



Freie Hansestadt Bremen

Der Senator für Bildung

Lehrplanentwurf Gesellschaft / Politik

Sekundarstufe 1

- Hauptschule
- Realschule
- Gymnasium

Geschichte Gymnasium Klasse 10

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

861 3204

Bremen, Mai 1982

Z-V HB
H-3 (1982) NO

Georg-Eckert-Institut BS78



1 167 909 3

Geschichte

Klasse 10, Gymnasium

Zur Konzeption

(vgl. Vorspann im Lehrplanentwurf
Geschichte, Klasse 8, 1980)

Themenübersicht

A. Verbindliche epochenspezifische Schwerpunktthemen

1. Die Weimarer Republik
2. Der Nationalsozialismus
3. Deutschland nach 1945

B. Längsschnitt-Themen*

Geschichte des Antisemitismus*

Geschichte eines Landes der Dritten Welt*

C. Zusatzthemen

Deutsche Besatzungspolitik im 2. Weltkrieg
- ein ausgewähltes Beispiel

Die chinesische Revolution und das moderne China*

Israel und die arabischen Staaten*

* Unterrichtshilfen zu diesen Themen sind noch in der Erarbeitung

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs
	Die Weimarer Republik	Literatur / Medien		Sekundarbereich I Gymnasium	

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
			Literatur / Medien		

LITERATUR/MEDIEN

Für den Schüler:

W.Hug u.a.: Geschichtliche Weltkunde (=GWK), Bd.3 der dreibändigen Ausgabe, (2.Auflage 1980)

H.D.Schmid: Fragen an die Geschichte, Bd.4, (1)1978; auch Bd.3, (2)1977

J.Immisch: Zeiten und Menschen B (=ZM), Bd.4, 1978 (dazu: Taschenhandbuch zur Geschichte, 1979)

J.Hoffmann: Spiegel der Zeiten B, Bd.4, (6)1976

S.Graßmann: Zeitaufnahme (=ZA), Bd.3, Westermann (1)1981

Historische Atlanten:

dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Bd.2, 1966 u. 8.

Großer historischer Weltatlas, hsg.v. Bayerischen Schulbuchverlag (=GHW), Teil 3: Neuzeit, (2)1962

Westermanns Großer Atlas zur Weltgeschichte, 1965

Medien:

Anschläge. 122 Deutsche Plakate als Dokumente der Zeit 1900-1970, hsg.v. F.Arnold, Langewiesche-Brendt (2)1972

G.Gosz: Leben und Werk, Ausstellungskatalog, Stuttgart 1975 (Hatje)

Deutschland im 1. Weltkrieg und zur Zeit der Weimarer Republik, Originalaufnahmen 1914-32, Diesterweg Schellplatten Nr.8131, (4)1972

Filme: Die Weimarer Republik, I 1918-25 (31 min., 1962)
II 1925-30 (14 min., 1963)
III 1930-33 (15 min., 1963)

Für den Lehrer (in der Regel Taschenbücher und Lehrerhandbücher; Quellen als Q gekennzeichnet):

Bremer Landesverfassung, 1947 (Q)

M.Broszat: 200 Jahre deutsche Polenpolitik, (2)1972 (Suhrkamp-tabu 74)

K.Dederke: Reich und Republik. Deutschland 1917-33, 1969 (mit Q)

W.Elben (Hsg.): Die Weimarer Republik, (6)1975 (Diesterweg-Quellen)

W.Emmerich (Hsg.): Proletarische Lebensläufe, Bd.2, 1980, S.84-154 (Q)

H.M.Enzensberger u.a. (Hsg.): Klassenbuch 2, 1978, S.180-233 (Q)

K.Eostein: Vom Kaiserreich zum Dritten Reich, 1972, bes. S.188-200 (Ullstein-tabu 2949)

J.Flemming/G.-D.Krohn/D.Stegmann/P.-G.Witt (Hsg.): Die Republik von Weimar, 1979, 2 Bde. (Q mit Einleitungen)

H. u. E.Hannover: Politische Justiz 1918-33, 1966 (mit Q; Fischer-tabu 770)

K.Herdach: Wirtschaftsgeschichte Deutschlands im 20. Jh., 1976 (Kleine Vandenhoek-Reihe 1411)

F.-W.Henning: Des industrialisierte Deutschland 1914-76, (4)1978 (UTB 337)

H.Hildebrandt (Hsg.): Die deutschen Verfassungen des 19. u. 20. Jhs. (1815-1971), (3)1971 (UTB 58; Q)

G.Hillmann (Hsg.): Die Rätebewegung, Bd.1, 1971 (rororo-klassiker 277-279)

Informationen zur politischen Bildung 109/110: Die Weimarer Republik, 1973 (Neudruck)

J.K.Keynes: Die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages, engl. u. dt. (1)1920 (Q)

E.Klöppel (Hsg.): Von Versailles zum Zweiten Weltkrieg, 1965 (Q; dtv-Dokumente 334)

E.Kohls (Hsg.): Von Kaiserreich zur Republik, 1972 (GWS 42)

4-jähriges Verbrechen unter totalitärer Herrschaft, Sept. 1924

W.Lipgens: Die europäische Integration, (1)1978 (Klett-Quellen)

E.Lucas: Märzrevolution 1920, Bd.1, (2)1970

M.Mertiny: Integration oder Konfrontation? (sc. in der Rechts- u. Verfassungspolitik der Weimarer Republik), 1976

W.W.Mickel u.a. (Hsg.): Politik und Gesellschaft, Bd.2, (7)1976, S.99-137 (mit Q)

H.Mommsen (Hsg.): Glück auf, Kameraden!, 1979, darin derg.: Soziale Kämpfe im Ruhrbergbau 1889-1930

H.Neubauer (Hsg.): Deutschland und die russische Revolution, 1968, darin bes. die Aufsätze von W.Tornin u. E.Matthias

P. von Oertzen: Betriebsräte in der Novemberrevolution, (2)1976 (mit Q)

D.Petzina: Die deutsche Wirtschaft in der Zwischenkriegszeit, 1977 (Steiner-Pb 11)

D.Petzina/W.Abelshäuser/A.Faust: Sozialgeschichtliches Arbeitsbuch LII (1914-45), 1978 (Beck'sches Elementarbuch; Q)

W.Ripper (Hsg.): Weltgeschichte im Aufriß 3/1, Diesterweg (1)1976, S.212-292 (Q)

G.A.Ritter/S.Miller: Die deutsche Revolution 1918-1919, 1968 (Q mit Einleitungen, Fischer-tabu 879)

H.Rönneferth/H.Euler: Konferenzen und Verträge, 4 A (1914-59), 1959 (Q)

A.Rosenberg: Geschichte der Weimarer Republik, 1961

W.Tornin: Geschichte der deutschen Parteien seit 1848, (2)1967 (Kohlhammer-Pb)

G.Wegner: Die Weimarer Republik, 1977 (Klett-Quellen, PoWe II)

H.A.Winkler (Hsg.): Organisierte Kapitalisten, 1974, darin bes. die Aufsätze von G.D. Feldman u. Ch.B. Jäger

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1.
Geschichte	Die Weimarer Republik	1. Die Revolution 1918/1919 a) Das Ende des Weltkrieges und der Monarchie		Sekundarbereich I Gymnasium	10	

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien L:	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Die bevorstehende militärische Niederlage und innere Schwäche führten, begleitet von inneren Unruhen, im November 1918 zur Abdankung des Kaisers, zur Bildung einer SPD-geführten Regierung und zur Herausbildung der Rätebewegung.	<p>-Im September 1918 war die Niederlage der Mittelmächte unausweichlich geworden.</p> <p>-Deswegen forderte die OHL die Reichsregierung auf, sofort um Waffenstillstand nachzusuchen. Die Mehrheitsparteien (SPD, FVP, Zentrum) forderten, im Reich die Parlamentarisierung einzuleiten.</p> <p>-In den meisten großen Städten kam es - ausgehend vom Kieler Matrosenaufstand - zu Unruhen und zur Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten.</p> <p>-Reichskanzler Max v. Baden erklärte die Abdankung des Kaisers u. übergab dem SPD-Vorsitzenden Ebert das Amt des Reichskanzlers. Zugleich wurde die Republik ausgerufen.</p> <p>-Der Rat der Volksbeauftragten wurde vom bisherigen Kabinett und auch vom Zentralrat des Rätekongresses als neue Regierung legitimiert.</p>	<p>-Schlußfolgerungen aus einer Karte ziehen</p> <p>-über Ereignisse anhand einer Stichwortreihe berichten</p> <p>-anhand von Fotos und Plakaten die Zustimmung beschreiben</p> <p>-Informationen in Strukturtafel einordnen</p>	<p>Konstitutionelle Monarchie</p> <p>Kieler Matrosenerhebung</p> <p>Waffenstillstand</p> <p>Arbeiter- und Soldatenräte</p> <p>Republik</p> <p>Rat der Volksbeauftragten</p> <p>Nationalversammlung</p> <p>Abdankung</p>	<p>G. A. Ritter/S. Miller 1968, jeweils Einleitungen</p> <p>J. Flemming, Bd. 1, 1979, S. 1 - 28</p> <p>Weltgeschichte im Aufriß 3/1, 1976, S. 216 - 236</p>	<p>1. Kurzüberblick über den Verlauf des 1. Weltkrieges, militärische Lage Ende 1918</p> <p>2. Einstieg mit Karte "Ausbreitung der Arbeiter- und Soldatenräte 6.-10.11.1918"</p> <p>3. Wie waren Waffenstillstand, Parlamentarisierung und Volkserhebungen miteinander verbunden? (Sch-Bericht mit genauer Zeitliste) s. GWK 3, S. 38 f und S. 64-66; Schmid 4 S. 19 f; vgl. Spiegel 4, S. 2-10 (mit 8 Quellen)</p> <p><u>Folgende Chronologie könnte erarbeitet werden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - 3.10.18 Kabinett Prinz Max von Baden wird gebildet - 4.10.18 dt. Waffenstillstandsangebot an Wilson - 23.10.18 Wilsons "14 Punkte" - 26.10.18 Entlassung Ludendorffs - 28.10.18 Reichskanzler wird dem Parlament verantwortlich - 29.10.- - 7.11.18 erste Matrosenerhebung in Kiel - 6.11.- - 10.11.18 Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten in allen größeren Städten (inschl. BREMEN) - 8.11.- - 11.11.18 Waffenstillstandsverhandlungen in Compiègne - 9.11.18 Abdankung des Kaisers. Ausrufen der Republik - 9/10.11.18 Ebert bildet den Rat der Volksbeauftragten - 10.11.18 Bündnis Ebert-Groener - 15.11.18 Stinnes-Legien-Abkommen - 19.12.18 Rätekongreß in Berlin - 19.1.19 Wahl der Nationalversammlung

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Die Weimarer Republik	1. Die Revolution 1918/1919 b) Die Ursachen der Unruhen		Sekundarbereich I Gymnasium	10	2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Kriegsmüdigkeit und Mißtrauen gegen die alten Gewalten setzten die Unruhen in Gang; die Hoffnung auf baldigen Frieden und Demokratisierung im politischen und wirtschaftlichen Bereich trugen zur raschen Ausbreitung der Rätebewegung bei.	<p>a) <u>Politische Ursachen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Furcht, daß der Krieg trotz der in Richtung Waffenstillstand und Frieden eingeleiteter Schritte weitergehen werde (der Ludendorff-Nachfolger General Groener galt als Mann des entschiedenen "Durchhaltens"). - Allgemeiner Autoritätsverlust der Vertreter etablierter Gewalt (Generalität, Dynastien) <p>b) <u>Wirtschaftliche Ursachen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - kontinuierliche Geldentwertung seit Kriegsbeginn - der Weltkrieg förderte die industrielle Konzentration, besonders in der Schwerindustrie und damit die wachsende Trennung von Eigentum und Kontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> - Kurzreferat nach 1-2 Quellen anfertigen und vortragen - Informationen in Stichworten zusammenfassen - Historische Kategorien gegeneinander abgrenzen 	Inflation	<p>L: G. D. Feldmann, in: O. K. 1974, S. 150-166 A. Rosenberg: Geschichte der Weimarer Republik, 1961</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Welche Erfahrungen hatten die Aufständischen 1914 - 1918 gemacht?</u> (Sch-Kurzreferate zu autobiographischen Quellen) s. Klassenbuch 2, S. 180 - 233; Emmerich Bd. 2, S. 84 - 154 • <u>Die Ursachen der Unruhen</u> s.o. u. Feldmann 1974, S. 150 - 166 • <u>Inwiefern handelte es sich um eine echte Revolution?</u> (Pro- und Contra-Diskussion) Sch. sammeln Definitionen aus Lexika (z.B. Taschenhandbuch zu ZM, S. 224) und vergleichen; Abgrenzung gegen: Reform, Staatsstreich, Terrorismus.

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Die Weimarer Republik	1. Die Revolution 1918/1919 c) Theorie und Praxis der Rätebewegung		Sekundarbereich II Gymnasium	10	3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien L:	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
In ihrem Grundansatz verfolgten die Räte eine breite Demokratisierung von Staat und Gesellschaft. Die Rätebewegung scheiterte zum großen Teil an der reformistischen Mehrheits-SPD, die ein Bündnis mit den alten Gewalten suchte.	<p>-Die Rätebewegung wollte - in Abhebung vom autoritär regierten Kaiserreich und den gesteigerten Staats- eingriffen während d. Weltkrieges - eine Form direkter Demokratie im politischen Bereich verwirklichen (auch Demokratisierung der Exekutive).</p> <p>-Im wirtschaftlichen Bereich strebten sie an: 1) Ausweitung der Mitbestimmung in den Betrieben bzw. Überführung von Betrieben in Arbeiterselbstverwaltung; 2) Verstaatlichung bzw. Kommunalisierung von Großbetrieben gegen Entschädigung.</p> <p>-Der Rat der Volksbeauftragten setzte sich mit Hilfe der ehemals kaiserlichen Behörden und Militärs, der Gewerkschaften und schließlich der Freikorps gegen die Rätebewegung durch.</p> <p>-Zum Scheitern der Rätebewegung trug die weitverbreitete Furcht vor einer Neuauflage der russischen Oktoberrevolution bei.</p> <p>-Realisierungen einzelner Räteforderungen: Kommunalisierung vieler Versorgungs- u. Verkehrsbetriebe, Reichswirtschaftsrat nach WV Art. 165.</p>	<p>-Quellen anhand von Leitfragen selektiv lesen und zusammenfassen</p> <p>-politische Gruppierungen anhand von Stichworten beschreiben</p> <p>-Ziele der Rätebewegung in einem Schaubild darstellen</p> <p>-mit Hilfe historischer Kenntnisse Gegenwartsercheinungen analysieren</p>	<p>MSPD USPD KPD Spartakus direktes Mandat Sozialisierung Gemeinwirtschaft</p>	<p>G.A. Ritter/S. Miller 1968 P. von Oertzen 1976 H. Mommsen ... H. Neubauer (Hrsg.) 1968 (Aufsätze W. Tormin und E. Matthias)</p>	<p>• <u>Welche Ziele hatte die Rätebewegung? Warum scheiterte sie?</u> (Int. einzelner Quellen, evtl. Sch-Referat) s. ZA 3, S. 24 f; Schmid 4, S. 20 f und ZM 4, S. 39 (alle mit Quellen); GWK 3, S. 67 f und 71 f (auch über Münchener Räteregierung); vgl. Weltgeschichte im Aufriß 3/1, S. 220 - 236; Politik und Gesellschaft 2, S. 100 - 105; weitere Quellen bei G. A. Ritter/S. Miller: Die dt. Revolution 1918 - 1919, 1968, und G. Hillmann: Die Rätebewegung I, 1971</p> <p>• <u>Welche Spuren hat die Rätebewegung hinterlassen?</u> (kritische Diskussion) z.B.: Arbeiter- und Angestelltenkammern in Bremen, Bürgerinitiativen, Bremer Landesverfassung (1947) Art. 42 - 44</p> <p>Vgl. "Bremen: Von der Reichsstadt zum Bundesland" 4.1 (Zusatzthema Kl. 8)</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Die Weimarer Republik	2. Aufbau und Gefährdung der Republik 1919-1923 a) Der Versailler Vertrag		Sekundarbereich I Gymnasium	10	4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien L:	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Die Schärfe der französischen Interessen-durchsetzung im Versailler Vertrag ist nur im Kontext zweier deutsch-französischer Kriege auf französischem Boden zu verstehen. Der Versailler Vertrag belastete die 1. deutsche Republik schwer und diskreditierte sie in den Augen vieler Deutscher.	<p><u>Auf den Beratungen der "Großen Vier" setzte Frankreich seine Sicherheitsinteressen in Abweichung von Wilsons "14 Punkten" durch.</u></p> <p>-Der Vertrag erschien allen politischen Richtungen in Deutschland als <u>Gewaltfrieden</u>, insbes. die "Kriegsschuldklausel" (Art. 231), die unbestimmte Höhe der Reparationen und die Grenzziehung im Osten weckten Empörung.</p> <p>-Nach einer Regierungs-umbildung wurde der Vertrag angesichts der Unsinnigkeit eines bewaffneten Widerstandes mit 237 : 138 Stimmen im RT angenommen und in Versailles unterzeichnet (beides 23.6.1919).</p> <p>-Die nationale Rechte warf schon bald den Unterzeichnerparteien (MSPD und Z) ihre Zustimmung als "Verrat an Deutschland" vor; mit der Legende vom Dolchstoß, den die Heimat dem siegreichen Heer in den Rücken versetzt habe, versuchte die nationale Rechte (z.B. Hindenburg), einen Sündenbock für die harten Friedensbedingungen dingfest zu machen.</p>	<p>-anhand von Karte und Quelle Informationen zusammenfassen</p> <p>-Quelle zur Dolchstoßlegende interpretieren und beurteilen</p> <p>-die wirtschaftlichen und politischen Folgen des Vertrags diskutieren</p>	<p>Reparationen</p> <p>Dolchstoßlegende</p>	<p>E. Klön (Hrsg.) 1965, S. 41 - 99 vollständiger Vertragstext</p> <p>Vertrags-Ploetz 4 A, 1959, S. 40 - 45</p> <p>K. Dederke 1969, S. 38 - 42</p> <p>J. M. Keynes 1920</p>	<p>• <u>Welche Kriegsfolgen bestimmte der Versailler Vertrag für Deutschland (territoriale und andere)?</u> (GA)</p> <p>s. Schmid 4, S. 11-14 (insbes. Q 19 = gekürzter Vertragstext, S. 17 zeitgen. Karte von 1928); GWK 3, S. 40-42 (mit Karte von 1928); vgl. Michel 2, S. 112 f (mit Karte: Deutschland nach 1918);</p> <p><u>weitere Karten:</u> Schmid 4, S. 16 (Europa 1914/23); ZA 3, S. 28; ZM 4, S. 15 (Dt. Reich 1919); dto. 2, S. 132;</p> <p><u>Spezialkarten:</u> Saargebiet seit 1920, Oberschlesien 1921, Bevölkerungsbewegungen 1912 ff, in: GHW S. 175 c, 176 d und 194 a</p> <p>• <u>Wie entwickelte sich das innenpolitische Klima in der Folge des Versailler Vertrags?</u> (Diskussion)</p> <p>s. Dolchstoß-Plakat der DNVP in ZA 3, S. 29 mit Tucholsky-Gedicht "Das erdolchte Heer"; GWK 3, S. 72; ZM 4, S. 44 f.</p> <p>• <u>Zu welchen Punkten kritisierte J.M. Keynes 1920 den Versailler Vertrag?</u> (gemeinsame Qu.-Int.)</p> <p>s. Qu. in Michel 2, S. 119 f.</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Die Weimarer Republik	2. Aufbau und Gefährdung der Republik 1919-1923 b) Die Weimarer Verfassung		Sekundarbereich I Gymnasium	10	5

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien L:	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Der in kurzer Zeit ausgearbeitete Verfassungsentwurf stellte eine Mischung von präsidentiellem und parlamentarischem System dar, wobei der Reichspräsident in Krisen eine besondere Machtfülle erhielt.	<p>-Die WR bleibt Bundesstaat, war aber zentralistischer als das Bismarckreich (Schwergewicht der Gesetzgebung nur beim RT).</p> <p>-Der Grundrechtskatalog (Art. 109-177) orientierte sich teils an der Paulskirchenverfassung, teils ging er weit darüber hinaus.</p> <p>-Die Volksrechte wurden stark erweitert: Verhältniswahlrecht für den RT, Wahl des Reichspräsidenten, Volksentscheid.</p> <p>-Der Reichspräsident erhielt eine außerordentliche Machtfülle: Notverordnungsrecht (Art. 48), Ernennung und Entlassung des Reichskanzlers, notfalls auch ohne Zustimmung des RT; RT-Auflösung (Art. 25).</p>	<p>-Verfassungsschema anhand von Leitfragen interpretieren</p> <p>-den Funktionszusammenhang der Verfassung mit Hilfe von Stichworten erklären</p> <p>-neuralgische Punkte des Verfassungstextes im Hinblick auf ihre Auswirkungen diskutieren</p> <p>-an einem vergleichenden Schaubild die relative Modernität der WV erklären</p>	<p>Parlamentarisches System</p> <p>Präsidentielles System</p> <p>Notverordnungsartikel 48</p> <p>Volksentscheid</p> <p>Artikel 25 (Auflösung des Reichstages)</p>	<p>H. Hildebrandt (Hrsg.) 1971, S. 69 - 115, vollständiger Verfassungstext</p> <p>Verfassungsauszug in: ZA 3, S. 26 f = Michel 2, S. 109 f</p>	<p>• Wie stehen RT, Rreg. und Rprä. zueinander? (GA) s. Schema am besten in: dto. 2, S.148 (fehlt nur: Einspruchsrecht des RT gegen NVn), oder in: GWK 3, S. 71 (= Spiegel 4, S. 12; Frauenwahlrecht fehlt); vor Schmid 4, S. 21 wird gewarnt: fehlerhaft und unvollständig. Kommentar: s. GWK 3, S. 70 f; Spiegel 4, S. 11 f; vgl. auch ZM 4, S. 42 - 44</p> <p>• Interpretation wichtiger Einzelpunkte Disk., evtl. GA), z. B.: -Grundrechtskatalog (Wieweit über Paulskirchenverfassung hinaus? Durchsetzbarkeit?) -Notverordnungsrecht nach Art. 48 (Beispiele vor/nach 1930, vgl. mit den Notstandsgesetzen der BRD) -negatives Mißtrauensvotum Art. 54 (vgl. mit GG Art. 67) -Verhältniswahlrecht (Vor- u. Nachteile, vgl. mit 1871 und 1949; das Gewicht der Splitterparteien in der WR nicht überschätzen: nur 1928 und 1930 Mandatsanteile von mehr als 10 %, während 1878-87 und 1890-1912 ständig mehr als 10 %!) -Art. 165 (Rwirtschaftsrat funktionierte nicht, weil die Verbände ihn umgingen u. sein regionaler Unterbau auf dem Papier blieb)</p> <p>• Gesamtvergleich mit anderen dt. Verfassungen (Disk.) s. Kurzübersicht in: Schmid 3, S. 229 (1849/1871/1919/1949) und sehr präzise Gegenüberstellung mit GG in: Michel 2 S. 110.</p> <p>Eine Kritik an den Schwächen dieser Verfassung sollte im Auge behalten, daß jede noch so gute Verfassung in außerordentlichen Belastungssituationen politisch mißbraucht werden kann.</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Die Weimarer Republik	2. Aufbau und Gefährdung der Republik 1919-1923 c) Die Inflation		Sekundarbereich I Gymnasium	10	6

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien L:	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Die zunächst kriegsbedingte Inflation in Deutschland überflügelte - bedingt vor allem durch die Reparationen - die Inflation in anderen am Weltkrieg beteiligten Ländern. Sie veränderte die Vermögensverteilung zugunsten von Unternehmern, Grundbesitzern auf Kosten des Mittelstandes, dessen Vertrauen in den Staat schwand.</p>	<p>-Die Inflation entstand dadurch, daß die hohen Kriegsausgaben (weit über 100 Mrd. Mark in Preisen von 1913) z.T. durch inflationären Notendruck finanziert wurde; das Geldvolumen vervielfachte sich 1914 - 1918;</p> <p>.Budgetdefizite (des Staates) durch hohe Ausgaben (Kriegsfolgen Ruhrkampf)</p> <p>.Zahlungsbilanzdefizite (Mehrkosten für Rohstoffimporte)</p> <p>-Der Staat hatte Interesse an der Inflation: Er konnte seine Zahlungsunfähigkeit gegenüber den Alliierten beweisen und die Kriegsschulden loswerden</p> <p>-Die Inflation 1914-23 erhöhte das Preisniveau und veränderte die Preisstruktur zuungunsten von Gehältern, Mieten, Versicherungsleistungen, Sparguthaben, Pensionen und zugunsten von Gewinnen, Sachwerten und Schulden (Schulden wurden "billiger")</p> <p>-Folge hiervon war verstärkte Konzentration von Vermögen und zu Vermögensverlusten im Kleinbürgertum. (1923: 7 % der Steuerpflichtigen ca. 45 % des privaten Vermögens).</p>	<p>-Statistik in Schaubild umsetzen</p> <p>-mit Hilfe von Beispielen den Mechanismus der Inflation erklären</p> <p>-zu Ursachen/Folgen <u>Protokoll anfertigen</u></p>	<p>Reichsbank</p> <p>Preisniveau</p> <p>Preisstruktur</p> <p>Flucht in Sachwerte</p> <p>Währungsreform</p> <p>Inflation</p>	<p>K. Hardach 1976, S. 23 - 31</p> <p>W. Elben ⁶1975, S. 89 - 98</p> <p>K. Dederke 1969, S. 67 - 69</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist eine Inflation? (LV) s. Taschenhandbuch zu ZUm, S. 163 f und Schmid 4, S. 283; Schaubild zeichnen. • Ursachen und Erscheinungsformen der Inflation 1914 - 1923 (LV oder Sch-Referat) s. ZM 4, S. 48-50 (mit Stinnes-Qu. und 2 Beispielen); Spiegel 4, S. 34-36 (beide mit Notgeld-Foto); das Bsp. in GWK 3, S. 74 f, trifft nicht: Geldentwertung läßt sich nicht allein an einem Devisenkurs messen, weil 1919-22 die RM an ausländischen Devisenbörsen stark unterbewertet war, zusätzlich zur hausgemachten Inflation. • Für wen brachte die Inflation Vorteile, für wen Nachteile? (Disk.; Übersichts-schema zusammenstellen) - s. o.

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Die Weimarer Republik	2. Aufbau und Gefährdung der Republik 1919-23 d. Ruhrkampf und Putschversuche		Sekundarbereich I - Gymnasium -	10	7

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Die Republik hatte sich in ihren Anfangsjahren gegen militärische Verbände und Putschversuche von rechts und links zu behaupten. Der Generalstreik gegen den "rechten" Kapp-Putsch erwies sich als wirksam. Reichswehr und Justiz standen ablehnend oder nur bedingt zur Republik. Aus den Wirren der Anfangsjahre ging die Republik von Weimar zunächst stabilisiert hervor.	<p>-Rechtsradikale Terrororganisationen bzw. Freikorps begingen zahlreiche Morde (u.a. an Luxemburg, Liebknecht, Erzberger, Rathenau). Die Justiz behandelte die Rechtsradikalen mit übergrößer Nachsicht zum Schaden der Republik.</p> <p>-Der Kapp-Putsch vom März 1920 (ehemalige Militärs, Freikorps) brach durch einen Generalstreik von Arbeitern und Beamten zusammen.</p> <p>-Die Reichswehrrführung lehnte es ab, die Republik zu verteidigen.</p> <p>-Arbeiteraufstände im Reichsgebiet (1920) und in Sachsen/Thüringen (1921) wurden von Freikorps und Reichswehr niedergeschlagen.</p> <p>-Im Krisenjahr 1923 regierte die Reichsregierung auf die belgisch-französische Ruhrbesetzung mit dem Aufruf zum passiven Widerstand und der Bildung einer großen Koalition (SPD - DVP) unter Stresemann.</p> <p>-Ein Putschversuch von rechts (Hitler, Ludendorff in Bayern) und Aufstände von links werden von Polizei/Reichswehr niedergeschlagen.</p>	<p>-Nach Leitfragen exzerpieren und Zeitleiste anfertigen</p> <p>-Quelle und Statistik interpretieren.</p>	<p>Freikorps Kapp-Putsch Generalstreik Ruhrbesetzung passiver Widerstand Separatisten Reichswehr</p>	<p>I: K. Dederke, 1969, S. 47 - 59, 65 - 81 (Krisen 1919-23), 115 - 122 (Justiz und Reichswehr)</p> <p>E. Lucas Bd. 1, 2, 1970</p> <p>H. u. E. Hannover 1966</p>	<p><u>Welchen Bedrohungen war die WR 1920 - 23 ausgesetzt?</u> (Sch-Berichte, TA-Bild)</p> <p>s. GWK 3, S. 73 - 77, Spiegel 4, S. 13, 31, 36-39 (am besten dokumentiert); ZA 3, S. 30-32; vgl. ZM 4, S. 46, 50-52; Übersicht bei Schmid 4, S. 27 f</p> <p><u>Verhielten sich Justiz und Reichswehr unpolitisch?</u> (Int. einzelner Quellen)</p> <p>s. Spiegel 4, S. 32-34 (Justiz); Schmid 4, S. 26 (Rw); ZA 3, S. 31 (Rw); vgl. J. Henning (Hsg.), S. 68-85: Quellen zu Militär und Politik 1918-33, mit guter Einleitung).</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Die Weimarer Republik	3. Meinungsbildung und Interessenvertretung a. Die Parteien		Sekundarbereich I - Gymnasium -	10	8

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Durch den Übergang zum parlamentarischen System bekamen die Parteien größeres Gewicht im politischen Leben. Das traditionelle Parteienspektrum der Kaiserzeit: Arbeiterparteien (SPD, KPD), bürgerliche Parteien (demokratisch bis konservativ) konfessionelle und regionale Parteien blieb erhalten.</p> <p>Ab 1928 hatten sich die Regierungsparteien zunehmend gegen militante Bünde und einen latenten Antiparteieneffekt durchzusetzen.</p>	<p>-Die <u>Parteiene Gründungen von 1918/19</u> setzten das Parteienspektrum der Vorkriegszeit fort.</p> <p>-In der ganzen WR war ca. jeder zweite Erwerbstätige ein Arbeiter, der Anteil der Angestellten und Beamten an den Erwerbstätigen stieg wegen des zunehmenden Gewichts der Güterverteilung gegenüber der Produktion (Arbeiter : Angestellte ca. 3 : 1).</p> <p>-Nach 1920 war eine "Weimarer Koalition" als Mehrheitskabinett (SPD, Z, DDP) nicht mehr möglich; eine Große Koalition entstand im Krisenjahr 1923 und 1928-30. Seit 1930 wurde der Handlungsspielraum der demokratischen Parteien deutlich enger: Anwachsen von DNVP und KPD und besonders NSDAP.</p> <p>-Die Jahre politischer und wirtschaftlicher Krise zeigten die geringe Verankerung demokratischer Spielregeln in weiten Teilen der Bevölkerung (verstärkt durch häufige Straßenkämpfe und politische Morde).</p>	<p>-Plakate, Schaubilder und Statistiken nach Leitfragen interpretieren</p> <p>-Über einzelne Parteien anhand von Stichwörtern berichten.</p> <p>-Zu Parteienspektrum 1920 und 1930 selbstständig Vergleichsschema zeichnen.</p>	<p>parlamentarisches System</p> <p>Weimarer Koalition (SPD-DDP-Z)</p> <p>Große Koalition (SPD-DDP-Z-DVP)</p> <p>Bürgerblock (DDP-Z-DVP)</p> <p>SA</p>	<p>I: Anschläge ³1977, S. 13 - 93</p> <p>J. Flemming (Hsg.), Bd. 1, S. 85 - 189 (S. 114 ff. Quellen)</p> <p>K. Dederke 1969, S. 125 - 135</p> <p>W. Tomini ²1967, S. 127 - 218, RT-Statistik S. 286 f.</p> <p>Weitere Parteiprogramme in: Weltgeschichte im Aufriß ³/1, S. 246 - 249</p>	<p>Welche Parteien gab es 1919-33? (LV oder GA) s. Kurzcharakteristiken in: GWK 3, S. 69 und 76; vgl. Schmid 4, S. 23; Plakate in: Schmid 4, S. 22 f, erweiterbar durch: Anschläge, passiv auch in: GWK 3, Spiegel 4, ZM 4 und ZA 3.</p> <p>Vor der Übersicht in Schmid 4, S. 24 wird gewarnt, da Programme verschiedenen Datums miteinander verglichen werden und Programme nur bedingt die Regierungspolitik spiegeln.</p> <p><u>Vergleich des Parteienspektrums 1919/1924/1930</u> (GA u. Disk.) nach Schaubildern in: ZM 4, S. 41; Schmid 4, S. 25 (sehr übersichtlich); Spiegel 4, S. 49 (zeitliche Verteilung bes. klar); vgl. Dederke, S. 273 und ZA 3, S. 45 oder nach Statistiken in: GWK 3, S. 70 und 83, Spiegel 4, S. 31 und 47; evtl. Schaubild nach Statistik zeichnen.</p> <p>(Bei Zeitmangel:) Vergleich der Reichspräsidentenwahlen 1925 und 1932 (GA u. Disk.) s. Schmid 4, S. 32 (Statistik mit zwei Kurzbiographien), Schaubilder in: ZA 3, S. 35 u. 45, dto. 2, S. 150 und 192, Elben, S. 114</p> <p><u>Welche regionalen Schwerpunkte hatten die großen Parteien?</u> (Int. einzelner Karten) s. Wahlkarten in: ZA 3, S. 27 (1919), ZM 4, S. 36 f (1920/Juli 1932); Gr. Westermann, S. 154 (1928/Nov. 1932); GHW, S. 178f (1919/Mai 1924/Nov. 1932).</p> <p>Disk. Wann war eine Weimarer Koalition als Mehrheitskabinett möglich? Bis wann war eine Große Koalition möglich? Ab wann war eine Regierungskoalition ohne die NSDAP nicht mehr möglich?</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Die Weimarer Republik	3. Meinungsbildung und Interessenvertretung b. Die Verbände		Sekundarbereich I - Gymnasium -	10	9

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Nach dem Weltkrieg bzw. durch ihn gewonnenen Interessenverbände zunehmenden Einfluß auf die staatliche Exekutive. Die Gewerkschaften versuchten durch das Prinzip der Wirtschaftsdemokratie mehr Einfluß auf das wirtschaftliche Geschehen zu erhalten.	<p>-Der Aufschwung der <u>industriellen Verbände und der Gewerkschaften</u> setzte sich aus dem Kaiserreich fort. Die Industrieverbände waren seit 1914 durch den "Kriegsausschuß der deutschen Industrie" an der staatlichen Wirtschaftspolitik beteiligt.</p> <p>-Den drei gewerkschaftlichen Großverbänden (ADGB - Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, christliche Gewerkschaften, Hirsch-Dunckersche Gewerkvereine) stand seit 1981 ein industrieller Großverband gegenüber.</p> <p>-Wichtige Erfolge der Gewerkschaften waren das Betriebsrätegesetz und das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung und ein langsames Ansteigen der Reallöhne bis 1928.</p> <p>-Der RdI nahm auf DVP und Zentrum Einfluß; die Schwerindustriellen neigten zunehmend nach rechts und unterstützten Ende der 1920er DNVP und NSDAP, auch in deren Wunsch nach Rückkehr zu einer autoritären Regierungsform.</p> <p>-Die Arbeitslosigkeit während der Weltwirtschaftskrise schwächte die gewerkschaftliche Abwehrkraft gegen den Nationalsozialismus.</p>	<p>-Organigramm der Großverbände zeichnen.</p> <p>-Fachausdrücke in eigenen Worten erläutern.</p> <p>-Quelle/Statistik auswerten.</p> <p>-Über die Unterschiede Verband/Partei diskutieren.</p>	<p>Tarifvertrag kollektives Arbeitsrecht Wirtschafts- demokratie</p> <p>ADGB</p> <p>Christliche Gewerkschaften</p> <p>Hirsch- Dunckersche Gewerkvereine</p> <p>RdI - Reichs- verband der Industrie</p>	<p>L: K.Dederke, S. 91 - 97 D.Petzina, S. 86 - 91 J.Flemming (Hsg.), Bd.1 S. 179 - 188, und Bd. 2, S. 221 - 237, M.Martin, S. 55 - 130</p>	<p>Was ist ein <u>Interessenverband?</u> (Sch suchen Definition, Diskussion) s. z. B. ZN 4, S. 264</p> <p>Was tat die <u>ZAG?</u> (gemeins. Int.) s. Quelle in: ZA 3, S. 39, oder: Statistik über Zahl der Tarifverträge in: D.Petzina, S. 88</p> <p>Wen vertraten die <u>großen Verbände?</u> Was erreichten sie? Wie waren sie <u>politische orientiert?</u> (Sch-Referat oder LV) s. Spiegel 4, S. 28 f; ZM 4, S. 66; vgl. Schmid 4, S. 33; und Lit. (Statistik über Bruttoreallöhne bei Petzina-Abelshausen-Faust, S. 98).</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Die Weimarer Republik	4. Wirtschaft und Staat		Sekundarbereich I - Gymnasium -	10	10

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Nach 1918 setzte sich in der Wirtschaft der Konzentrationsprozeß weiter fort und war begleitet von einem wirtschaftlichen Aufschwung, insbesondere durch die Entwicklung der Großkonzerne (Rationalisierungen).</p> <p>Der Staat veränderte diese hochkapitalistische Wirtschaftsstruktur nicht, griff aber mehr als bisher korrigierend in den Verteilungsprozeß ein.</p>	<p>- <u>Industrieproduktion und Außenhandel</u> erreichten 1927 wieder den Vorkriegsstand.</p> <p>- Der schon im 19. Jahrhundert beginnende <u>Konzentrationsprozeß</u> setzte sich insbesondere in der Inflation und in der Stabilisierungsphase seit 1924 fort; er betraf vor allem die Schwer-, Elektro- und Chemieindustrie, aber auch Banken und Warenhäuser. Er wurde vom Staat kaum eingeschränkt.</p> <p>- Der Staat griff indirekt (durch Steuerpolitik) und auch direkt (Wohnungsbaufinanzierung, Preiskontrolle bei Kohle) in die Wirtschaft ein.</p> <p>- Viele Versorgungsgebiete wurden Eigentum der Gemeinden (Verkehr, Strom, Gas, Wasser).</p>	<p>- Schaubild interpretieren oder Statistik grafisch umsetzen.</p> <p>- Fachausdrücke mit eigenen Worten erläutern.</p> <p>- Anhand einer Stichwortreihe zusammenhängend berichten.</p> <p>- Schaubild Staat:Wirtschaft zeichnen</p>	<p>Konzern Kartell Konzentration Rationalisierung öffentliche Hand Kommunalisierung</p>	<p>L: J.Flemming (Hsg.), Bd. 2, S. 298-307 K.Dederke, S.82-91 D.Petzina, S.41-96 D.Petzina/W.Abels- hauser/A.Faust (Statistiken) K.Hardach, S.39-50</p>	<p>Wie zeigte sich der wirtschaftliche <u>Aufschwung 1924 - 1928?</u> (Sch-Bericht oder gemeins. Int. von Schaubildern) in ZM 4, S. 56-61 (mit Schaubildern); Spiegel 4, S. 25-27 (mit Statistiken)</p> <p>Welche Vor- und Nachteile brachten <u>Konzentration und Rationalisierung?</u> (Diskussion) s. Spiegel 4, S. 26; ZA 3, S. 38</p> <p><u>In welchen Bereichen griff der Staat mehr ein als in der Vorkriegszeit?</u> (LV und Diskussion) s. GWK 3, S. 80; u. ²Lit. (Kr. zu GWK 3, S. 78: "Scheinblüte" der Wirtschaft läßt sich so allgemein nicht halten).</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Die Weimarer Republik	5. Die Außenpolitik		Sekundarbereich I - Gymnasium -	10	11

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Angesichts der Vorgaben des Versailler Vertrages versuchte die deutsche Außenpolitik insbesondere unter Stresemann, die Kriegsfolgen zu mildern bzw. hoffte, sie rückgängig zu machen. Das Meinungsspektrum in Deutschland war extrem breit und reichte vom Wunsch auf vollständige Revision des Versailler Vertrages bis zu visionären Ideen über einen wirtschaftlich-politischen Zusammenschluß Europas.</p>	<p>-Der Völkerbund sollte der Sicherung des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit dienen, war aber durch die Koppelung mit dem Versailler Vertrag für die Erhaltung des 1919/20 geschaffenen politischen Systems verantwortlich. So wurden ihm von deutscher Seite teilweise starke Ablehnung entgegengebracht.</p> <p>-Die Zahlung von Reparationen 1920 - 34 (in Deutschland auf insgesamt ca. 55 Mrd. Mark geschätzt) bzw. die Verhandlungen über deren Höhe und Dauer überschattete die gesamte Außenpolitik der WR und engten ihren Handlungsspielraum ein.</p> <p>-Durch die Verträge von Rapallo 1922 und Locarno 1925 überwand Deutschland seine außenpolitische Isolierung; Stresemann versuchte, seit 1923 Vertrauen im Westen zu gewinnen, verzichtete aber bewußt auf eine Garantie der deutschen Ostgrenze zu Polen.</p> <p>-Ansätze zu einer Politik, die nationale Interessen überwinden sollte, wurden vor allem publizistisch vertreten, blieben aber ohne politische Folgen.</p>	<p>-Karte mit Quelle in Beziehung setzen.</p> <p>-Übersichtsschema für Verträge zeichnen</p> <p>-Quelle (Locarno-Vertrag) nach Leitfragen interpretieren</p> <p>-Informationen aus Quellen entnehmen und Schema zusammenstellen.</p>	<p>Völkerbund</p> <p>Reparationen</p> <p>Rapallo-Vertrag</p> <p>Locarno-Vertrag</p> <p>Stresemann</p>	<p>L:</p> <p>K.Dederke 1969, S. 159 - 173</p> <p>K.Epstein 1972, S. 188-200 (über Stresemann)</p> <p>M.Broszat 1972, S. 201 - 233 (Die WR und Polen)</p> <p>Korrespondenz Stresemann - ehem. Kronprinz in: PoWe II, S. 10 f, u. in: Mickel 2, S. 127</p>	<p>In welcher Beziehung stand Deutschland vor 1926 zum Völkerbund? (UG) s. Schmid 4, S. 13 f (Q 19); GWK 3, S. 119f u. Karten über Völkerbundsmitglieder 1920 - 1939 in: dtv 2, S. 136, u. in: Gr. Westermann, S. 152 I</p> <p>Welche Abmachungen regelten die deutschen Reparationen? (LV oder Sch-Bericht) s. Schmid 4, S. 28: Übersicht 1920 - 34, vgl. GWK 3, S. 78</p> <p>Übersichtsschema zeichnen für die Verträge Deutschlands und Frankreichs 1921 - 26 (GA) s. GWK 3, S. 122 - 127, u. Schmid 4, S. 41; vgl. ZM 4, S. 54-56, Spiegel 4, S. 40 - 42; ZA 3, S. 35</p> <p>Welche Auswirkungen hatte der Locarno-Vertrag 1925 für Deutschland und für Frankreich? (gemeins. Int.) s. Quelle in: Schmid 4, S. 29, u. GWK 3, S. 124 - 127</p> <p>Wie ist Stresemanns Außenpolitik 1923 - 29 zu beurteilen? (Int. einzelner Quellen und Disk.) s. Stresemann-Kurzbiographie in: Schmid 4, S. 36; Europa-Pläne von Coudenhove-Kalergis (in: Lippens 1978, S. 5 f) und Briands (in: GWK 3, S. 129 f). Beispiele nationalistischer deutscher Stimmen (s. Schmid 4, S. 31, u. ZA 3, S. 35), und auf diesem Hintergrund Stresemanns Kronprinzenbrief v. 7.9.1925 (in: Schmid 4, S. 30f, stark gekürzt).</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Die Weimarer Republik	6. Die Wirtschaftskrise 1929 ff		Sekundarbereich I. - Gymnasium -	10	12

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Der Mechanismus der Weltwirtschaftskrise führte in Deutschland wie in den anderen europäischen Industrieländern zur wirtschaftlichen Depression. Er verstärkte in den 1930er Jahren einen antiparlamentarischen Trend, bewirkte aber nur in Deutschland aufgrund besonderer historischer Voraussetzungen den Übergang zum faschistischen System.</p> <p>Die Großindustrie war mehrheitlich nicht mehr am bestehenden System interessiert und begünstigte autoritäre reaktionäre Lösungen der Staatskrise.</p>	<p>-Der Kurssturz an der New Yorker Börse 1929 war Anlaß für eine tiefe Wirtschaftskrise aller entwickelten kapitalistischen Industrieländer.</p> <p>-Auf Deutschland schlug die Wirtschaftskrise besonders stark durch: seit 1929 nahmen Konkurse, Entlassungen und Kurzarbeit zu, die Löhne sanken, die Investitionen gingen zurück.</p> <p>-Ab Juli 1931 wurden zunehmend auch Großkonzerne von Konkursen betroffen.</p> <p>-Die 1930 - 32 sinkenden Lebenshaltungskosten konnten den Rückgang des Konsums nicht aufhalten.</p> <p>-Die Unternehmer, insbesondere der Montanindustrie, machten 1930 - 33 zunehmend ihren Einfluß bei den Parteien vom Zentrum bis NSDAP geltend, um nicht nur eine aktive Konjunkturpolitik, sondern auch eine autoritäre Staatsform und Aufrüstung durchzusetzen.</p>	<p>-Wirtschaftliche und politische Krisenfaktoren aufzählen.</p> <p>-Schaubild nach Leitfragen interpretieren.</p> <p>-Den Wirkungsmechanismus einzelner Krisenfaktoren erklären.</p> <p>-Alternative Entwicklungsmöglichkeiten mit aktuellem Bezug überlegen.</p>	<p>"Schwarzer Freitag" Spekulation Überproduktion Konkurs Schutzzoll Investitionen Preisverfall</p>	<p>L: K.Dederke 1969, S. 190 - 205 K.Hardach 1976, S. 50 - 64 D.Petzina 1977, S. 96 - 107 F.-W. Henning 1978, S. 90 - 140 (mit vielen Grafiken) Weitere Statistiken bei: D.Petzina/W.Abelshauer/A. Faust 1978</p>	<p>Wie hängen politische Ereignisse und wirtschaftliche Vorgänge 1929 - 31 zeitlich zusammen? (GA) Sch stellen genaue Zeitleiste zusammen nach GWK 3, S. 131 - 134 (USA) und S. 80 - 85 (Deutschland)</p> <p>Wie kam der New Yorker Börsenkrach zustande und warum hatte er so große Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft? (gemeins. Int. einzelner Schaubilder) s. ZM 4, S. 65 (Börsenkurse in den USA 1920 - 36); Schmid 4, S. 29 (Internationaler Geldkreislauf 1924 - 32); GWK 3, S. 84 (Arbeitslosigkeit in Deutschland 1924 - 38); dto 2, S. 184 (Konkurse 1927 - 36).</p> <p>Welche wirtschaftlichen und politischen Faktoren trugen in Deutschland 1929 ff zur Krise bei? (GA und Diskussion) Sch stellen Schema her nach Informationen aus GWK 3 (s. o.), ZM 4, S. 61, 65 - 70, u. ZA 3, S. 40 f.</p> <p>Szenario schreiben: Wie wären die Ereignisse 1929 - 31 in Deutschland verlaufen, wenn zwei Faktoren/Tatsachen anders gewesen wären? (GA und Diskussion) auch Parteien, Verfassung, Reichswehr einbeziehen.</p> <p>Vergleich der wirtschaftlichen Situation 1929 ff mit heute (Diskussion): Unterschiede z.B.: dt. Banken heute weniger von Auslandskrediten abhängig; dt. Banken haben mehr eigene Reserven (Bundesbankaufsicht); weniger handelspolitischer Protektionismus der industrialisierten Länder untereinander.</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus <u>Literatur / Medien</u>		Sekundarbereich I Gymnasium	10	

Seite 1

LERNZIELBEREICH		LERNORGANISATION		
		Literatur / Medien		
<u>Für den Schüler (Sch)</u>	<u>Für den Lehrer (L)</u>		<u>c) Sekundärliteratur *</u>	
<p>W. Hug u. a.: Geschichtliche Weltkunde Bd. 3, 1976² (Hug)</p> <p>H. D. Schmid: Fragen an die Geschichte Bd. 4, 1978 (Schmid)</p> <p>dtv.-Atlas zur Weltgeschichte Bd. 2, 1966</p> <p>Großer historischer Weltatlas, hrsg. v. Bayerischen Schulbuchverlag Teil 3, Neuzeit, 1962</p>	<p>a) <u>Quellen - Materialien</u></p> <p>W. Conze 'Der Nationalsozialismus' Teil I, II Klett (42421, 42431) (Conze)</p> <p>E. Deuerlein (Hrsg.) Der Aufstieg der NSDAP in Augenzeugenberichten, dtv 1040 (Deuerlein)</p> <p>H. Grosche Der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg Bilder aus der Weltgeschichte, Heft 15 Diesterweg (7715) (Grosche)</p> <p>B. Hey/J. Radkau Nationalsozialismus und Faschismus, Politische Weltkunde II, Stuttgart 1976 (Klett) (Hey/Radkau)</p> <p>W. Hofer - Die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges, Frankfurt/a.M./Hamburg, Fischer Tb (Hofer II)</p> <p>W. Hofer - Der Nationalsozialismus. Dokumente 1933 - 1945, Fischer Tb 6048 (Hofer I)</p> <p>H. A. Jacobson Der Zweite Weltkrieg Grundzüge der Politik und Strategie in Dokumenten, Fischer Tb 645/646</p>	<p>E. Krautkrämer Internationale Politik im 20. Jahrhundert Bd. 1919 - 1939. (Diesterweg) 5181) (Krautkrämer)</p> <p>A. Krink Die NS-Diktatur, Schriften und Materialien zur Gemeinschaftskunde, (Diesterweg 7553) (Krink)</p> <p>R. Kühnl Der dt. Faschismus in Quellen und Dokumenten Köln 1979 (Kühnl I)</p> <p>G. v. Norden (Hrsg.) Dokumente und Berichte aus dem Dritten Reich, Frankfurt a.M. 1977 (Hirschgraben) (Nowden)</p> <p>W. Ruge/W. Schumann (Hrsg.) Dokumente zur deutschen Geschichte 33 - 36 36 - 39 39 - 42 42 - 45, Berlin (DDR) 1977 ff</p> <p>K. Thieme (Hrsg.) Judenfeindschaft Darstellungen und Analysen, Fischer 529</p> <p>H. Pross Die Zerstörung der deutschen Politik, Dokumente 1871 - 1933 Fischer 264</p>	<p>W. Wulf Weltgeschichte 1919 - 1939 Geschichtliche Quellenhefte, Heft 11a, b Diesterweg 7351, 7352 (Wulf)</p> <p>b) <u>Didaktische Entwürfe</u></p> <p>Der deutsche Widerstand 1933 - 1945, hrsg. v. d. Bundeszentrale für pol. Bildung. Information zur pol. Bildung, Heft 160, Bonn 1974 (Informationen)</p> <p>H. Kistler Der Nationalsozialismus hrsg. v. d. Bundeszentrale für pol. Bildung. Informationen zur pol. Bildung, Heft 123, 126, 127 (Kistler)</p> <p>Der Nationalsozialismus als didaktisches Problem Beiträge zur Behandlung des NS-Systems und des dt. Widerstandes im Unterricht. Schriftenreihe d. Bundeszentrale für pol. Bildung 156, Bonn 1980 (Nationalsozialismus) (als Einstieg in die Widerstandsproblematik mit Unterrichtsbeispielen u. Materialhinweisen zu empfehlen)</p>	<p>H. Brandt - Elemente und Ursprünge totalitärer Herrschaft, Bd. 1: Antisemitismus. Ullstein Tb 3181</p> <p>Bartsch/Schebesch/Scheppelmann Der Krieg im Osten 1941 - 1945, Köln (Pahl-Rugenstein) 1981 (Bartsch)</p> <p>K. D. Bracher - Die Deutsche Diktatur Köln 1969</p> <p>ders. - Die Auflösung der Weimarer Republik, Villingen 1964²</p> <p>ders. - Die nationalsozialistische Machtergreifung I. Stufen der Machtergreifung, Ullstein Tb 2992</p> <p>M. Broszat - Der Staat Hitlers dtv. Weltgeschichte, Bd. 9</p> <p>M. Clemenz - Gesellschaftliche Ursprünge des Faschismus, edition suhrkamp 550</p> <p>A. Dallin - Deutsche Herrschaft in Rußland 1941 - 1945, eine Studie über Besatzungspolitik, Düsseldorf 1958</p> <p>Eickhoff/Pagels/Reschl Der unvergessene Krieg. Hitler-Deutschland gegen die Sowjetunion 1941 - 1945, VGS, Köln 1981 (Biekhoff)</p> <p>Focke/Reimer - Alltag unterm Hakenkreuz, rororo aktuell, 1979 Nr. 4625</p> <p>H. Grebing - Der Nationalsozialismus Ursprung und Wesen, Reihe: Geschichte und Staat 10. München</p> <p>G.W.F. Hallgarten/J. Radkau Deutsche Industrie und Politik von Bismarck bis in die Gegenwart, rororo 7450</p>

*) Hier nur leicht zugängliche Literatur (Taschenbücher, Schulverlagsausgaben)

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus <i>Literatur/Medien</i>		Sekundarbereich I Gymnasium	10	

Seite 2

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
			Literatur / Medien		
<u>Fts. Sekundärliteratur</u>	<u>E. Nolte - Der Nationalsozialismus, Ullstein Tb 2756 (Nolte) - Die faschistischen Bewegungen, dtv. Weltgeschichte Bd. 4</u>	<u>Filme</u>		<u>Wochenschauen</u>	
K. Hildebrand - Deutsche Außenpolitik 1933 - 1945, Kalkül oder Dogma? Stuttgart 1973	H. Rothfels - Die deutsche Opposition gegen Hitler, Fischer Tb 198	FTZ 135 General K. v. Schlüter (91') (nicht in Brhv.)		FST 265 Ufa-Tonwoche 451/1939 (20')	
H. Höhne - Der Orden unter dem Totenkopf. Die Geschichte der SS, Fischer Tb 1052/53	W. Sauer - Die nationalsozialistische Machtergreifung III. Die Mobilmachung der Gewalt, Ullstein Tb 2994	FT 558 Hitler an der Macht Januar bis Juli 33 (12')		FST 267 Februar 1943 (19')	
E. Kogon - Der SS-Staat, München 1974, Heyne-Sachbuch 7027	G. Schulz - Die nationalsozialistische Machtergreifung II. Die Anfänge des totalitären Maßnahmestaates, Ullstein Tb 2993	PT 564 Goebbels spricht (1933, 1943) (5')		FST 263 Februar 1945 (11')	
H. Krausnik/H. Wilhelm Die Truppe des Weltanschauungskrieges. Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD 1938 - 1942, Stuttgart 1980	A. Speer Erinnerungen, Ullstein Tb 3026/27	FST 175 Erste nationalsozialistische Weihnachtsfeier der Reichsbahndirektion Berlin 1933 (20')		Vertiefend:	
R. Kühnl - Texte zur Faschismuskonzeption I. Positionen und Kontroversen. rororo 1824 - ders.: Faschismustheorien. Texte zur Faschismuskonzeption II, rororo 4354	Ch. Streit - Keine Kameraden. Die Wehrmacht und die sowjetischen Kriegsgefangenen 1941 - 1945, Stuttgart 1978	FT 127 Unsere Jungen Napola (20')		FST 304-306 Ursachen des Nationalsozialismus	
R. Kühnl - Formen bürgerlicher Herrschaft, rororo 1342	G. Weisenborn - Der lautlose Aufstand, rororo 507/508	FST 273 Reichsparteitag der NSDAP 1. - 3.9.1933 ()		304: Massenverführung durch Propaganda (22')	
George L. Mosse Der nationalsozialistische Alltag, Köln 1978		FST 272 Goebbels-Rede v. 29.3.35 ()		305: Verwandlung und Krise des Zeitalters (20')	
B. Naumann - Auschwitz Berichte über die Strafsache gegen Mulka u. a., Fischer Tb 885		FT 2093 Hitler spricht (20')		306: Zerstörung der Republik (17')	
		FTZ 123 Der Röhmputsch (75') (nicht in Brhv.)		<u>Spielfilme</u>	
		FST 21 Der 9. November (16')		FT 572 Affaire Blum	
		FT 2240 Der Führer schenkt den Juden eine Stadt (22')		FT 765 Zwischen Nacht und Morgen (34')	
		FT 559 Hitlers Weg in den Krieg (15')		FST 300 Die Brücke (105')	
		FST 26 Mein Kampf (120')		FT 2307 Wagen nach Wien (79')	
		FT 588 Hitlers Überfall auf Europa (17')		FST 12 16. Oktober 1938 (13')	
		FT 751 Requiem für 500.000 (30')		<u>Fernsehserien</u> (in Schulen mit Videoanlagen z.T. aufgezeichnet)	
		FST 13 Hier fliegen keine Schmetterlinge (15')		"Der unvergessene Krieg", 15 Folgen à 45'	
		FST 34 Nacht und Nebel (32')		"Holocaust", 5 Folgen à 90'	
		FST 170 63 Tage Warschauer Aufstand (32')			
		FT 589 Dem Ende entgegen (23')			
		FT 892 Verschleppt - Vertrieben - Geflohen (30')			
		LG 38 Bremen 1945 (45')			
		LG 38 Bremerhaven bei Kriegsende (50')			
		FT 519 Deutschland nach der Kapitulation (15')			

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	1. Das Aufkommen des Nationalsozialismus in der Endphase der Weimarer Republik		Sekundarbereich I Gymnasium	10	1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Die wirtschaftlich-soziale Notsituation weiter Teile der Bevölkerung begünstigte die Radikalisierung des politischen Lebens in Deutschland. Da die parlamentarischen Kräfte in dieser Krise davor zurückschreckten, die politische Verantwortung zu übernehmen, füllten antidemokratisch-autoritäre Kräfte das entstandene Machtvakuum aus.	<ul style="list-style-type: none"> - Konkurse und Massenarbeitslosigkeit (1932: ca. 6 Millionen) brachten vielen Menschen soziale und seelische Not. - Aufgrund ihrer Notsituation strömten viele Menschen radikalen Parteien zu. Die Arbeiter blieben weitgehend ihren traditionellen Parteien treu, während die bürgerlich-liberalen Parteien (DDP/DVP) ihre Anhänger und Wähler verloren. - Die letzte parlamentarisch gestützte Regierung unter Reichskanzler Hermann Müller (SPD) stürzte, weil die sie tragenden Parteien sich nicht über eine Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung einigen konnten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Nachfolger Hermann Brüning (Zentrum) hatte keine Mehrheit im Reichstag und stützte sich auf das Vertrauen des Reichspräsidenten Hindenburg. Er regierte - unter weitgehender Ausschaltung des Parlaments - mit Hilfe von Notverordnung gemäß Art. 48 der Weimarer Reichsverfassung. - Diese Notverordnungspraxis schwächte das Vertrauen der Bevölkerung in die parlamentarische Demokratie und begünstigte das Aufkommen restaurativ-antidemokratischer Kräfte in Deutschland. 	<ul style="list-style-type: none"> - Konkurs - Massenarbeitslosigkeit - Radikalismus 	siehe Vorspann	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	2. Nationalsozialistische Ideologie und Praxis		Sekundarbereich I Gymnasium	10	2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Die nationalsozialistische Ideologie sah die gewaltsame Unterdrückung und Vernichtung rassistischer Minderheiten und der innen- und außenpolitischen Gegner vor. Sie schreckte auch vor den brutalsten Techniken der Herrschaftsausübung nicht zurück.	<ul style="list-style-type: none"> - Der Nationalsozialismus griff Vorurteile und Ideologien aus der deutschen Geschichte des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts auf (Nationalismus, Antisemitismus, Sozialdarwinismus, Militarismus) und verknüpfte sie zu einem scheinbar schlüssigen Weltbild. - Der Aufstieg Hitlers und der NSDAP wurde zunächst durch parteiinterne Auseinandersetzungen und die wirtschaftliche und politische Stabilität der Weimarer Republik gehemmt. - Erst die wirtschaftliche und soziale Krise des Landes (seit 1930) und die damit verbundene Verunsicherung weiterer Teile der Bevölkerung (insbesondere des Mittelstandes) brachten den Nationalsozialisten immer mehr Anhänger und Wähler. - Gemäß ihrer Ideologie scheute die nationalsozialistische "Sturmabteilung" (SA) vor keinerlei brutalen Mitteln zurück, obgleich sich Hitler immer wieder auf das "Legalitätsprinzip" berief. 		Nationalsozialismus Nationalismus Antikommunismus Antisemitismus Militarismus Sozialdarwinismus NSDAP (= Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) SA (= Sturmabteilung) Legalitätsprinzip	<i>1. Vorrspann</i>	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	3. Die Machtübernahme der Nationalsozialisten		Sekundarbereich I Gymnasium	10	3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Die Weimarer Republik scheiterte, weil ihre führenden politischen Kräfte restaurativ-autoritäre Staatsvorstellungen verfolgten und in der politisch-sozialen Krise weite Teile der Bevölkerung nicht bereit waren, sich mit der jungen parlamentarischen Demokratie zu identifizieren.	<ul style="list-style-type: none"> - Nach der Ausschaltung des Reichstags verlagerte sich die Macht immer mehr auf den Reichspräsidenten und die ihn umgebenden Kräfte (Reichswehr, Großindustrie, ostelbischer Großgrundbesitz) die die parlamentarische Demokratie ablehnten. - Die "Präsidialregierungen" v. Papen und Schleicher regierten ohne parlamentarische Legitimation und strebten antidemokratische Lösungen der Staatskrise an. - Die demokratischen Parteien und die Arbeiterbewegung lähmten sich selbst durch Zerstrittenheit und gegenseitige Feindschaft. - Im Staatsapparat, in der Gerichtsbarkeit und in der Reichswehr wurden die antiparlamentarisch-restaurativen Traditionen weiter gepflegt. Dadurch wurde die Demokratie sehr geschwächt und ausgehöhlt. - Auch die Präsidialregierung Hitler hatte bei ihrer Machtübernahme am 30.01.1933 keine parlamentarische Mehrheit und setzte die Notverordnungspraxis ihrer Vorgänger fort. - Die Ursachen für das Scheitern der Weimarer Republik und den Aufstieg des Nationalsozialismus werden in Geschichtswissenschaft und Publizistik nach politischem Standort unterschiedlich gewichtet und bewertet. 			S. Vorspann	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	4. Der Aufbau des nationalsozialistischen Herrschaftssystems		Sekundarbereich I Gymnasium	10	4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Das Bestreben des Nationalsozialismus ging dahin, alle Bereiche des öffentlichen und des privaten Lebens unter Kontrolle zu bringen. Diese Gleichschaltung führte zwangsläufig zu Inhumanität und Barbarei.	<ul style="list-style-type: none"> - Sofort nach der Machtübernahme ließen die Nationalsozialisten politische Gegner verhaften und schränkten die Grundrechte weiter ein. - Der Reichstagsbrand bot den Anlaß zur Notverordnung vom 28.02.1933, die praktisch alle Grundrechte außer Kraft setzte, und zum Verbot der KPD. - Trotz dieser Maßnahmen und massiven Propagandaeinsatzes erhielt die NSDAP bei den Reichstagswahlen am 05.03.1933 nicht die absolute Mehrheit und war auf eine Koalition mit der DNVP angewiesen. - Mit dem "Ermächtigungsgesetz" schuf sich Hitler die legalistische Grundlage für die totale Übernahme der Macht. - Innerhalb kurzer Zeit wurden alle Parteien - außer der NSDAP - verboten bzw. lösten sich selbst auf, die Länder und das gesamte öffentliche Leben "gleichgeschaltet", die Gewerkschaften aufgelöst. - Gegen diese Maßnahmen regte sich nur geringer Widerstand. Er wurde schnell unterdrückt, die Widerstandskämpfer wurden in Konzentrationslager (KZ) eingeliefert. Die SA erhielt die Funktion einer Hilfspolizei, die neu-eingerichtete SS (Schutzstaffel) war für "Sondermaßnahmen" bestimmt. 		<p>Reichstagsbrand</p> <p>Ermächtigungsgesetz</p> <p>Gleichschaltung</p> <p>politischer Widerstand</p> <p>KZ (= Konzentrationslager)</p> <p>SS (= Schutzstaffel)</p> <p>Bühnenverbrennung</p>	<p>siehe <u>Vorspann</u></p>	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	5. Festigung und Ausbau der nationalsozialistischen Herrschaft		Sekundarbereich I Gymnasium	10	5

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Durch systematische Ausschaltung aller politischen Gegner, eine Neustrukturierung des gesamten öffentlichen Lebens und eine perfekte Propagandamaschinerie konnten die Nationalsozialisten ihre Herrschaft ausbauen und festigen, wobei ihnen eine scheinbare Gesundung der Wirtschaft zu Hilfe kam.	<ul style="list-style-type: none"> - Hitler benutzte den "Röhmputsch" als Gelegenheit, viele politische und innerparteiliche Gegner zu beseitigen und gleichzeitig die Reichswehr hinter sich zu bringen. - Staat und Partei wurden nach dem "Führerprinzip" organisiert, wobei Kompetenzen unterer Institutionen häufig miteinander konkurrieren und kollidieren sollten. - Die Großindustrie blieb von der Umgestaltung des öffentlichen Lebens verschont, die kapitalistische Wirtschaftsordnung im Prinzip unangestastet. Die frühzeitige Umstellung auf Kriegsproduktion führte, verbunden mit einem Aufschwung der Weltwirtschaft, zu einer scheinbaren Gesundung der Wirtschaft und zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. - Die von Goebbels gelenkte Propagandamaschinerie kontrollierte alle Medien und hatte die Aufgabe, die nationalsozialistische Ideologie zu verbreiten und später auf den Krieg vorzubereiten. - Alle diese Maßnahmen des NS griffen tief in das Privatleben der Menschen ein und bestimmten auch weitgehend seinen Alltag. 		<p>Röhmputsch</p> <p>Führerprinzip</p> <p>Mefo-Wechsel</p> <p>Propaganda</p>	siehe <i>Vorspann</i>	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	6. Grundlagen der nationalsozialistischen Außenpolitik		Sekundarstufe I <i>Gymnasium</i>	10	6

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Die Vernichtung der Staaten im "Osten" (CSR, Polen, UdSSR) war Konsequenz der Lebensraumideologie der Nationalsozialisten (und als Schritt zur Welt-herrschaft geplant).</p> <p>In Teilbereichen deckten sich diese Ziele mit verbreiteten Vorstellungen in Kreisen des Militärs und der Industrie.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Voraussetzung einer deutschen Vorherrschaft in Europa war für die Nationalsozialisten ein durch Eroberungen zu gewinnender Lebensraum im Osten Europas, der durch seine Größe und wegen seiner ökonomischen Ressourcen der "arischen Rasse" eine neue Machtgrundlage bieten sollte. Dieses "Reich" sollte Grundlage für ein weiteres Ausgreifen zur Welt-herrschaft sein. - Die militärische Eroberung der UdSSR, die Vernichtung eines Großteils ihrer Bevölkerung, die rücksichtslose wirtschaftliche Ausbeutung ihres wirtschaftlichen Potentials war von Anfang an in der nationalsozialistischen Außenpolitik angelegt. - In der Gegnerschaft zur UdSSR und ihrer Bevölkerung mischten sich ideologisch Antisemitismus, die ebenfalls rassistisch begründete Geringschätzung der Ostvölker ("Untermenschen") und ein radikaler Antikommunismus. - In dem Hauptziel der Expansion nach Osten entsprachen die Nationalsozialisten den Interessen der Großindustrie nach wirtschaftlicher Beherrschung dieses Raumes, zudem versprach die geplante Rüstungspolitik Zweigen der Großindustrie Gewinne (Rüstungskonjunktur). - Aufrüstungspolitik und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht entsprachen auch den Interessen der Militärs in ihrer Hoffnung nach Wiedererlangung alter Machtpositionen in Staat und Gesellschaft. 	<p>Lebensraum</p> <p>arische Rasse</p> <p>Großgermanisches Reich</p>	<p>siehe <i>Vorspann</i></p>	<p>Anmerkung: Selbstverständlich hat die Vielzahl der hier und bei den folgenden Unterrichtseinheiten angegebenen Quellen nur Hinweisscharakter. Es ist natürlich hier gezielt auszuwählen.</p> <p>Zu den ideologischen Grundlagen der NS-Außenpolitik:</p> <p>Sch: Hug, S. 114 f, S. 155, S. 158 (siehe auch unter UE Nr. 10.2.8; 10.2.9) Schmid, S. 68, Q 58 S. 62 f, ; 36, 37, 40</p> <p>L: Conze, S. 39, Nr. 46, 49, 66, 69-71, 76, 77 Krink, S. 5 ff, Nr. 1-7, S. 124, Nr. 146 Hofer, (I), S. 32, Nr. 16, 20, 91, 92 Kühnl (I), S. 113 f, Nr. 62, 3, 4 S. 296, Nr. 188, 189 S. 324 ff, Nr. 220, 221</p> <p><u>Grundsatzpositionen der Großindustrie</u></p> <p>Sch: Hug, S. 116 ff L: Kühnl (1), S. 72, Nr. 41a, S. 116, Nr. 63, S. 206, Nr. 111b, c S. 285, Nr. 181 S. 306, Nr. 196; S. 317 ff, Nr. 215-218 S. 327, Nr. 222</p> <p><u>Zum Verhältnis NSDAP - Militär</u></p> <p>L: Kühnl (1), S. 207 ff, Nr. 112, 112a S. 289, Nr. 184 S. 305, Nr. 195</p>	

Themenliste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	7. Die Außenpolitik des nationalsozialistischen Deutschland bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges		Sekundarstufe I - Gymnasium -	10	7

Seite 1

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Die Außenpolitik des nationalsozialistischen Deutschland verlief in mehreren Phasen.</p> <p>Bis zum offenen Übergang zur Expansionspolitik konnte der Nationalsozialismus seine weit umspannenden Eroberungsabsichten zum Teil verschleiern.</p> <p>Bei ihren außenpolitischen Anfangserfolgen kamen der politischen Führung die europäische Mächtekonstellation und die eigene Risikobereitschaft zugute.</p>	<p>-Die Machtkonstellation im Europa der 30er Jahre war im wesentlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> die relative Schwäche der wesentlichen Demokratien (Wirtschaftskrisen, innere Gegensätze, Kolonialprobleme) die außenpolitische Isolierung und teilweise Bedrohung (durch Japan) der UdSSR und ihre innere Schwäche (Säuberungen) die Expansionspolitik des faschistischen Italiens (Konflikte mit den Westmächten) eine traditionelle Gleichgewichtspolitik Großbritanniens, die ein relativ starkes Deutschland (Gegengewicht gegen die kommunistische UdSSR) begünstigte <p>-Die öffentlich erhobenen Forderungen in Deutschland nach der "Revision von Versailles" gaben eine weit verbreitete Stimmung wieder</p> <p>-Bis ca. 1938 konnte das NS-Regime bei seinen außenpolitischen Erfolgen (Wehrhoheit, Saarabstimmung, Rheinlandbesetzung, Olympische Spiele, "Anschluß" Österreichs) mit breiter Zustimmung in Deutschland rechnen</p> <p>-Von Anfang an verfolgten die Nationalsozialisten eine Aufrüstungspolitik (Einführung der Wehrpflicht, Aufbau der Luftwaffe), bei der sie zum Teil Verständnis bei anderen Mächten (Flottenabkommen mit Großbritannien) fanden</p>	<p>Flottenabkommen</p> <p>Wehrpflicht</p> <p>"Anschluß" Österreichs</p> <p>Großdeutschland</p> <p>Sudetenland</p> <p>Konkordat mit dem Vatikan - 1933</p> <p>Nichtangriffspakt mit Polen - 1934</p>	<p><u>Siehe Vorspann</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <u>Zur Machtkonstellation in Europa</u> Sch: Schmid, S. 62, T. 9, 10, S. 69, T. 16 Erarbeitung der Konstellation der Mächte als Zusammenfassung am Ende dieses Unterrichtsabschnittes denkbar. <u>Die Anfänge der nationalsozialistischen Außenpolitik</u> Sch: Hug, S. 137 L: Conze, Nr. 43 Hofer (I), Nr. 103 <u>Zur Aufrüstung Deutschlands</u> Sch: Hug, S. 138, S. 116 f Schmid, S. 61, Q 39 L: Conze, Nr. 40 Krink, Nr. 134, 140, 141 Hofer (I), Nr. 105 Kühnl (I), Nr. 182 <u>"Revision von Versailles"</u> Sch: Hug, S. 139 - 142 L: Conze, Nr. 44, 45 <u>Offene Expansion und Appeasement-Politik, Zerschlagung der Tschechei</u> Sch: Hug, S. 147 - 154 Schmid, S. 63, Q 41; S. 64 - 67; S. 67 - 69 L: Conze, Nr. 47 Nr. 50 - 63 Grosche, S. 34 - 41; S. 41 - 46 Hofer (I), Nr. 110 Nr. 114, 115, Nr. 116, Nr. 118 - 122 	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	7. Die Außenpolitik des nationalsozialistischen Deutschland bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges		Sekundarstufe I - Gymnasium -	10	7

Seite 2

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<ul style="list-style-type: none"> - Die zögernde Haltung Frankreichs war Grund für den außenpolitischen Erfolg Deutschlands bei der Rheinlandbesetzung - Durch den Spanischen Bürgerkrieg und durch italienische Eroberungspolitik (Abessinien) gewann das nationalsozialistische Deutschland weitere politische Handlungsfreiheit ("Achse Berlin - Rom") - Seit 1938 ging Hitler zur offenen Expansionspolitik in Mitteleuropa über. Durch Druck und Erpressung wurde in Mitteleuropa die Basis für zukünftige weitere Eroberungen gewonnen ("Anschluß" Österreichs; März 1938; Sudetenland, September 1938; Zerschlagung der CSR, März 1939) - Bis 1938 versuchte Großbritannien, durch Konzessionen (Appeasement) Deutschland zu einem Partner im Interesse eines europäischen Gleichgewichts gegen die UdSSR zu gewinnen. - Seit 1937 plante die NS-Führung konkrete Schritte zur Lösung politischer Konflikte durch Krieg (Hoßbach - Protokoll) 		<p>"Achse Berlin - Rom"</p> <p>Appeasement- Politik</p> <p>München Münchener Ab- kommen</p> <p>Hoßbach-Proto- koll</p>	<p>siehe <u>Verstärkung</u></p>	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	Der Verlauf des 2. Weltkrieges im Überblick		Sekundarstufe I - Gymnasium -	10	8

Seite 1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Nachdem Deutschland mit dem Angriff auf Polen den 2. Weltkrieg ausgelöst hatte und es und andere europäische Staaten in Blitzkriegen besiegt hatte, überfiel es die bis dahin seit 1939 verbündete UdSSR im Jahre 1941. Eine ideologisch begründete Ausplünderungs- und Ausrottungspolitik kennzeichnete den Krieg gegen die Sowjetunion.</p> <p>Durch den Übergang zum Abnutzungskrieg wurde die Niederlage Deutschlands unausweichlich, wobei während des ganzen Krieges gegen Deutschland die UdSSR die Hauptlast trug.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Der Hitler-Stalin-Pakt war Voraussetzung für den deutschen Überfall auf Polen. Deutschland vermied einen Zwei-Frontenkrieg, die UdSSR gewann Zeit für die später erwartete Auseinandersetzung mit Deutschland. - Um Englands Einfluß in Kontinentaleuropa auszuschalten, überfiel NS-Deutschland Länder im Westen und Norden Europas zur Vorbereitung der Auseinandersetzung mit der UdSSR (Frankreich, Norwegen ...) - Diesem Ziel dienten auch die Bündnisse mit Ungarn, Rumänien und Bulgarien. - Mit dem zu diesem Zeitpunkt (Juli 41) überraschenden Überfall sollten die Ziele der Lebensraumpolitik verwirklicht werden (s. UE "Grundlagen"). Dazu gehörte unter anderem: Ausbeutung der wirtschaftlichen Reserven des Raumes, Versklavung der verbliebenen Bevölkerung, Ausrottung aller Juden und Kommunisten. - Die wirtschaftliche Ausbeutung der UdSSR wurde von Reichsregierung, Wehrmacht und Großindustrie gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. - Trotz anfänglicher Erfolge der Wehrmacht (Überraschungsmoment) war mit der Niederlage der Wehrmacht vor Moskau das Blitzkriegskonzept gegen die UdSSR gescheitert. - Durch die Bildung Anti-Hitler-Koalition (USA - Großbritannien - UdSSR) war die deutsche Niederlage vorgezeichnet. 	<ul style="list-style-type: none"> - Hitler-Stalin-Pakt (Aug. 1939) - "Blitzkrieg" - 4. Teilung Polens - Atlantik-Charta 	<p><u>siehe Vorspann</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Angriff auf Polen. Der Hitler-Stalin-Pakt Sch: Hug, S. 152 - 156 Schmid, S. 67 - 69 L: Kühnl (1), Nr. 190 V.: Zum Hitler-Stalin-Pakt (evtl. Referat): Hofer (2), S. 93-118 Grosche, S. 46 - 49, S. 50- 66 Krink, Nr. 147 2. "Blitzkriege" 1940/41 Sch: Hug, S. 156 f L: Kühnl, Nr. 191 Grosche, S. 50 Bartsch, S. 71 - 78, S. 81 f. 3. Der Verlauf des Krieges vom Angriff auf die Sowjetunion bis zum Kriegsende a) Ziele (z.T. schon im U-Abschnitt 10.2.6) 1) Sch: Hug, S. 157 ff Schmid, S. 71, Q 61, sonst Wiederholung aus UA 10.2.6 L: Kühnl(1), Nr. 192, 219-222, V:Nr. 225 Nr. 237, 238-240 (auch für UA 10.2.9) Nr. 248, 250 Conze, Nr. 69- 73, 76 - 77 Krink, Nr. 142-146, 148, 149 Eickhoff u.a., S. 41 ff, S. 48 Bartsch u.a., S. 83 <p>1) Eine Trennung von Kriegszielen und Kriegsverbrechen, wie sie in dieser UE in der Vorgehensweise vorgenommen wird, ist problematisch. Die Ziele der NS-Politik selbst haben verbrecherischen Charakter</p>	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	Der Verlauf des 2. Weltkrieges im Überblick		Sekundarstufe I - Gymnasium -	10	8

Seite 2

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die UdSSR konnte ihre industrielle Produktion aufrecht erhalten und war mit den Lieferungen der westlichen Alliierten - der Wehrmacht an modernem Kriegsgerät überlegen. - Die deutschen Kriegsverbrechen (s. UE 10.2.9) führten in der UdSSR zur Verstärkung des Widerstandes (Partisanen) der Bevölkerung. - Der Untergang der 6. Armee bei Stalingrad - verursacht durch sinnlose Durchhaltetaktik - wurde Symbol der sich abzeichnenden deutschen Niederlage. - Der Abnutzungskrieg führte aufgrund der Überlegenheit der Alliierten (ökonomisch, technisch-wissenschaftliche Bevölkerungszahl) zur militärischen Niederlage Deutschlands. - Während die Westmächte den Luftkrieg ausweiteten (Terrorangriffe auf Zivilbevölkerung) trug die UdSSR weiter die Hauptlast des Krieges gegen Deutschland. - Seit 1944 verlagerte sich die Front auf deutsches Reichsgebiet. Die deutsche Zivilbevölkerung erlitt verstärkt Verluste durch den Luftkrieg der Alliierten, Flucht und verspätete Evakuierung im "Osten" und durch Kriegsverbrechen der Roten Armee 		<p>Stalingrad Alliierte Totaler Krieg Zusammenbruch bedingungslose Kapitulation</p>	<p><u>siehe Vorspann</u></p>	<p><u>Verlauf/Bilanz</u> Sch: Hug, S. 167 - 174 Schmid, S. 71 f, S. 147 f L: Grosche, S. 70 - 77 (Stalingrad), S. 68 f (Krieg im Pazifik) dtv-Atlas: S. 216 f (Krieg im Pazifik) Eickhoff, u.a. insgesamt, falls militärische Fragen detaillierter abgehandelt werden (z. B. Moskau, Stalingrad, Kursk) S. 76 - 82 (Wirtschaft der UdSSR) Bartsch, u.a., ab S. 93, S. 125 (Partisanenkrieg) S. 193 ff (Wirtschaftliche Ausbeutung der UdSSR, siehe auch UA 10.2.9) Hofer I Nr. 146, 151 Hey/Radkau, Nr. 70 Norden, Nr. 31</p>
				Fortsetzung	<p>Kenntnisse Fertigkeiten/Verhaltensdispo</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Reserven (Volksturm) und Rohstoffmangel führten 1945 zum militärischen Zusammenbruch und zur bedingungslosen Kapitulation. - Hitler und andere NS-Führer entzogen sich der Verantwortung durch Selbstmord und Flucht.

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	Die Verbrechen des NS-Regimes		Sekundarstufe I - Gymnasium -	10	9

Seite 1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Opfer der in der NS-Ideologie begründeten Kriegsverbrechen waren die als minderwertig eingestuften Völker, und alle als ideologische und politische Gegner angesehene Parteien, Gemeinschaften und Gruppen.</p> <p>Werkzeuge im Dienste des NS-Terrors war vor allem die SS und ihre Gliederungen.</p> <p>In Konzentrationslagern und Vernichtungslagern wurden Millionen von Menschen gequält und umgebracht.</p> <p>Neben der SS waren auch Teile der Wehrmacht und des Staatsapparates an den Verbrechen beteiligt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Der Kampf gegen die Juden mit dem Endziel ihrer völligen physischen Vernichtung begann zunächst durch eine etappenweise Verschärfung ihrer Lebensbedingungen in Deutschland (Boycottmaßnahmen, Entfernung aus dem öffentlichen Leben: Nürnberger Gesetze, "Reichskristallnacht") - Diese Maßnahmen führten zu menschlichen Tragödien bei den jüdischen Mitbürgern (Auswanderungen, Selbstmord). - Mit Beginn des 2. Weltkrieges, besonders nach dem Angriff gegen die UdSSR, begann die NS-Führung ihr Programm der endgültigen Vernichtung der Juden in Europa zu verwirklichen ("Endlösung"). - Die SS entwickelte sich aus einer kleinen Gliederung der NS-Partner in dem größten Teil ihrer Gliederungen zu einem zahlenmäßig großen Apparat des Terrors und der Verbrechen. - Im Typ des SS-Massenmörders mischten sich bürokratische Beflissenheit und blinder Gehorsam mit völliger Perversion moralischer Wertvorstellungen. Es gab hier vielfach auch Erscheinungsformen des Sadismus. - Obwohl die NS-Verbrechen nicht bei der Bevölkerung unbemerkt bleiben konnten (Deportation des Nachbarn) wurden Zweifel vielfach verdrängt. 	<p>Nürnberger Gesetze</p> <p>"Reichskristallnacht"</p> <p>Konzentrationslager</p> <p>SS-Einsatzgruppen</p> <p>Gestapo</p> <p>Holocaust</p> <p>Auschwitz</p> <p>Vernichtungslager</p> <p>Arbeitslager</p>	<p><u>siehe Vorspann</u></p>	<p>Eine rationale Bewältigung der NS-Verbrechen allein ist nicht möglich. Ohne das Einbringen eigener moralischer Betroffenheit würde der Unterricht unter Umständen die Dimension der nationalsozialistischen Verbrechen nicht in genügendem Maße verdeutlichen.</p> <p>Das Berühren philosophischer/religiöser Fragen - auch bei nur vorläufigen Antworten - ist bei der Bearbeitung dieses Themas mit eingeschlossen.</p> <p>Das Leiden der betroffenen Völker/Gruppen sollte auch deshalb verdeutlicht werden, um bis in unsere Zeit reichende direkte Folgen der NS-Verbrechen besser zu verstehen.</p> <p>1. <u>Judenverfolgung/Judenvernichtung</u></p> <p>a) <u>Antisemitismus (Wiederholung)</u></p> <p>Sch: Schmid, S. 61; S. 59, Q 28 Hug, S. 114</p> <p>L: Hofer I. Nr. 15 - 17, Nr. 157 Krink, Nr. 150-153, 157, 158 Kühnl I, Nr. 238 - 241, 2</p> <p>b) <u>Die Verfolgung der deutschen Juden bis zum Kriegsbeginn</u></p> <p>Sch: Hug, S. 113 Schmid, S. 39, Q 27; S. 58, Q 30, 31</p> <p>L: Conze I, Nr. 978 - 81 Hofer I, Nr. 161, 162, 164-168 Krink, Nr. 159, 160 Grosche, S. 21 - 27</p>	

Themenleiste

Bereich / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	Die Verbrechen des NS-Regimes		Sekundarstufe I - Gymnasium -	10	9

Seite 1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
V:	- Andere aus ideologischen Motiven zu Feinden erklärte bzw. als minderwertig eingestufte Gruppen und Völker (religiöse Minderheiten; Zigeuner) wurden mit gleichen Methoden wie die Juden verfolgt.		Euthanasie Kommissarbefehl Zwangsarbeit Sinti	<i>Siehe Vorspann</i>	c) Die "Endlösung" Sch: Hug, S. 160-162 Schmid, S. 58 f, B 26, 27, K 1; S. 60, Q 32, 33 L: Hofer I, Nr. 169 - 177 Conze II, Nr. 83 - 87 Hey/Radkau, Nr. 40 c, 41, 43 a, b Norden, Nr. 42 Krink, Nr. 161 - 163 Grosche, S. 94 - 97 Kühnl I, Nr. 255, 256, 258-267 a, b, 269, 273 Bartsch, S. 212 ff Eickhoff, S. 163 f D. Rubinowicz, Die Verfolgung einer jüdischen Familie in Polen, in: Nationalsozialismus, a. a. O.
V:	- Die Ermordung Geisteskranker und anderer Behinderter wurzelte in der sozialdarwinistischen Ideologie des Nationalsozialismus. - Politische Gegner wurden von der Gestapo ohne rechtliche Grundlage in KZ's verschleppt. Ein großer Teil überstand die Torturen des KZ- Alltags (Hunger, Mißhandlungen, Folter) nicht. - An der verbrecherischen Verfolgung wirklicher oder vermeintlicher Gegner beteiligten sich neben der Gestapo auch die Apparate der Polizei und der Justiz (Unmenschliche Behandlung auch in den Zuchthäusern). - Gemäß der den Ostvölkern zugedachten Rolle als Reservoir billiger Zwangsarbeitskräfte wurden viele Angehörige der russischen und polnischen Zivilbevölkerung während der deutschen Besatzungszeit zu Zwangsarbeiten nach Deutschland verschleppt. Arbeitsbedingungen und Ernährung waren so bemessen, daß der größte Teil von ihnen umkommen mußte. - Der Rüstungsindustrie, die z. T. in engem geschäftlichen Kontakt mit der SS stand, dienten diese Zwangsarbeiter (wie auch KZ-Insassen) als billige Arbeitskräfte				2. Der Apparat des Terrors Sch: Hug, S. 147 (Karte), S. 169, 111-113 Schmid, S. 59, K 1 Conze II, Nr. 19 - 23 Hey/Radkau, S. 43 ff, 61; Nr. 44, 51, 52 Krink, Nr. 75 - 81, 107 - 115 Norden, Nr. 10, 11 Kühnl, Nr. 271, 271 a Kogon, S. 59 - 74

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	Die Verbrechen des NS-Regimes		Sekundarstufe I - Gymnasium -	10	9

Seite 2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<ul style="list-style-type: none"> - Der als Führungsschicht der unterworfenen Völker anerkannte Personenkreis wurde möglichst rasch ermordet (Kommissarbefehl). Hierbei beteiligte sich auch die Wehrmacht. - Bei der Behandlung der russischen Kriegsgefangenen durch die deutsche Wehrmacht waren Unterbringung und Ernährung absichtlich so bemessen, daß der größte Teil der russischen Kriegsgefangenen (ca. 3,3 Mio.) schon nach wenigen Monaten umkam. - Im Stil der Kriegsführung im Osten fühlte sich ein Teil der Wehrmacht nicht an die gültigen Normen des Kriegsrechtes gebunden (Ermordung vieler unbeteiligter Zivilisten bei der Partisanenverfolgung). - Beim Rückzug im Osten führte die Taktik der verbrannten Erde zu weiteren Verlusten unter der Zivilbevölkerung. 			<p><u>Siehe Vorspann</u></p>	<p>3. <u>Die Verbrechen gegen "Ostvölker"</u> Sch: Hug, S. 156, 159 f, 162 L: Bartsch, S. 79 f, 86 - 90, 98 f, 116 f, 127 - 131, 136, 160 ff, 190 - 195, 218 ff (auch Zwangsarbeit und Kriegsverbrechen der Wehrmacht)</p> <p>Zum gleichen Komplex: Eickhoff, S. 41 - 45, 49 f, 69 f, 100 ff, 118 ff, 135, 137, 139 ff, 156 Kühnl I, Nr. 238 - 241, 243, 249, 253, 254, 268</p> <p>Literaturhinweis: J. Förster, Zur Rolle der Wehrmacht im Krieg gegen die Sowjetunion in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 45/80</p> <p>4. <u>Euthanasie</u> L: Krink, Nr. 154 - 156</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	Widerstand gegen den deutschen Faschismus		Sekundarstufe I - Gymnasium -	10	10

Seite 1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Der Widerstand gegen das NS-Regime setzte schon seit 1933 ein; vor allem in der Arbeiterbewegung und in Teilen der Kirchen.</p> <p>Der NS-Polizeistaat erschwerte einen wirksamen Widerstand von "unten".</p> <p>Als die NS-Verbrecher immer größer wurden, die Politik immer abenteuerlicher wurde und die sichere militärische Niederlage erkannt wurde, leisteten auch Angehörige des Adels, der Machteliten (Hohe Bürokratie, Diplomatie, Wehrmacht) Widerstand. Am 20. Juli 1944 fanden sich die verschiedensten Widerstandsströme zusammen.</p> <p>Diese Aktion hatte die historisch größte Chance, das NS-Regime von innen zu stürzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Versuche von Seiten der Arbeiterbewegung (SPD, KPD), Widerstand "von unten" zu organisieren, scheiterten an der Wirksamkeit des NS-Polizeistaates. - Widerstand von unten konnte nur noch in Versuchen geistiger Gegenwehr geleistet werden. (Flugblätter, Bildung kleiner informeller Gruppen) Oft blieb nur die innere Verweigerung ("Flüsterwitz"). - Die Organisation im Exil (westliche Demokratien, Sowjetunion) blieb der Arbeiterbewegung als Wirkungsmöglichkeit (geistiger Neubeginn für die Zeit nach dem NS-Regime, Informationen aus Deutschland, geistiger Widerstand in Deutschland). - In beiden Kirchen setzte neben offizieller Anpassung (Konkordat, Reichsbischof) früh öffentlich religiös begründeter geistiger Widerstand ein (Bischof v. Gaten gegen Euthanasie, Bekennende Kirche) - Die studentische Widerstandsgruppe "Weiße Rose" versuchte, ebenfalls geistigen Widerstand zu mobilisieren. - Ähnliche Formen des Widerstandes existierten in Teilen der Arbeiterjugend (Edelweißpiraten). - Im Kreisauer Kreis fanden sich während des Krieges Persönlichkeiten - z. T. aus traditionellen Machteliten stammend - auf der Grundlage eines christlichen Humanismus zum Versuch eines geistigen Neubeginns zusammen. 	<p>Exil Kreisauer Kreis Weiße Rose Bekennende Kirche</p>	<p><u>siehe Vorspann</u></p>	<p>1. U-Hinweise zum Gesamtproblem: L: D. Peukert, Der deutsche Arbeiterwiderstand in: Nationalsozialismus, S. 77 ff A. Krink, Nationalsozialismus und Widerstand als erfahrbare Geschichte, ebenda, S. 103 ff O. Verf., Die "Edelweißpiraten" - Jugendopposition in Deutschland, ebenda, S. 145 ff O. Verf., Die Behandlung des Widerstandes gegen das NS-Regime, ebenda, S. 167 ff.</p> <p>Informationen zur politischen Bildung, 160, 12/1974: Der deutsche Widerstand</p> <p>2. <u>Der Arbeiterwiderstand</u> Sch: Schmid, S. 73, T 18 L: D. Penkert, a. a. O. Die Edelweißpiraten ..., a. a. O. Norden, Nr. 44, 45 Hey/Radkau, Nr. 79 Kühnl I, Nr. 243 d, 274, 277-279, 285, 294</p> <p>3. <u>Kirchlicher Widerstand</u> Sch: Hug, S. 164 Schmid, S. 73, Q 67, 68 L: Norden, Nr. 35 Hofer I, Nr. 180, 181 Conze II, Nr. 113, 91, 98-101 Kühnl I, Nr. 304-311</p> <p>4. <u>Individueller Widerstand, Widerstandsgruppen ("Weiße Rose", "Kreisau")</u> Sch: Hug, S. 164 f Schmid, S. 73, Q 66, Q 71; S. 74, Q 73</p>	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	Widerstand gegen den deutschen Faschismus		Sekundarstufe I - Gymnasium -	10	10

Seite 2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<ul style="list-style-type: none"> - Die "Rote Kapelle" ging neben der geistigen Auseinandersetzung zur Spionage für die UdSSR über. - Das Militär konnte wegen seines traditionellen Selbstverständnisses schwer zum Widerstand finden (persönlicher Eid auf Hitler, Selbstverständnis als "staatstragend und antirevolutionär"). - Aufgrund der Struktur des NS-Regimes hat der militärische Widerstand die größten Erfolgsaussichten. - Am 20. Juli 1944 fanden sich die verschiedensten Widerstandsbewegungen aus Bürgerlichen, Kirche, Teilen der Arbeiterbewegung, Militär, und Staatsapparat) zu aktivem Handeln und dem Ziel eines politisch-moralischen Neubeginnes zusammen. - Der Widerstand scheiterte neben mangelnder Koordination auch am perfekt organisierten Unterdrückungssystem des NS-Machtstaates. - Die meisten der am 20. Juli Beteiligten werden vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und hingerichtet. - Am 20. Juli bot sich für Deutschland die Chance, sich aus eigener Kraft vom Nationalsozialismus zu befreien. Sein Gelingen hätte weitere Millionen von Kriegstoten verhindert. 		<p>Rote Kapelle 20. Juli</p>	<p><u>Siehe Vorspann.</u></p>	<p>L: Norden, Nr. 48, 49 Hofer I, Nr. 181 - 1984 Grosche, S. 78 - 80 Conze II, Nr. 116 Kühnl, I, Nr. 302, 302 a, 312</p> <p>5. <u>Militärischer Widerstand, "20. Juli"</u></p> <p>Sch: Hug, S. 164 ff Schmid, S. 73, Q 69, 70, 72; S. 74, T 19</p> <p>L: Hey/Radkau, 82 a - c Hofer I, Nr. 178, 179, 185 - 188, 191 a, b, 192 a - c, 193 Grosche, S. 81 - 84, 84 - 93 Krink, Nr. 166 Conze II, Nr. 114 Kühnl I, Nr. 295 - 297, 299 - 301, 303</p> <p>6. <u>Emigration/Widerstand von außen</u></p> <p>L: Conze II, Nr. 112 Eickhoff, S. 130 f (Nationalkomitee Freies Deutschland) Kühnl I, Nr. 276, 281-283, 286-289, 290-293, 313</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Der Nationalsozialismus	Widerstand gegen den deutschen Faschismus		Sekundarstufe I - Gymnasium -	10	10

Seite 3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
In den von Deutschland besetzten Ländern entstanden Widerstandsbewegungen in unterschiedlichen Formen.	<ul style="list-style-type: none"> - Widerstand wurde aktiv unter schwachen Bedingungen und geringen Chancen in den KZ's selbst geleistet. - Der jüdische Aufstand im Warschauer Ghetto fügte der SS empfindliche Verluste zu und bezeugte den Willen zum Widerstand in aussichtsloser Situation. - Widerstandsbewegungen entstanden in allen von Deutschland besetzten Ländern, die entsprechend ihrer Ausgangsbedingungen unterschiedliche Formen annahmen (wirksame Partisanenbewegungen in der UdSSR (s.o.), in Jugoslawien und in Frankreich - Resistance). - Aktionen der Widerstandsbewegungen wurden mit brutalen Terrormaßnahmen gegen die jeweilige Zivilbevölkerung beantwortet. 		Partisanen Resistance Lidice Oradour	siehe <u>Vorspann</u>	Sch: Hug, S. 163 f L: Kühnl, Nr. 262 a Bartsch, S. 216 - 227 Eickhoff, S. 154 ff, 163

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
Geschichte	Deutschland nach 1945 <i>Literatur/Medien</i>		Sekundarstufe I	10	

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
			Literatur / Medien		

Die angeführte Literatur umfaßt nur eine geringe Auswahl der umfangreichen Literatur. Literaturhinweise zu den einzelnen Themenbereichen können den Heften "Informationen zur politischen Bildung" entnommen werden.

Schüler (S):

Hug, W.:
Geschichtliche Weltkunde,
Bd. 3, Diesterweg,
Frankfurt

Schmid, H. D.:
Fragen an die Geschichte,
Bd. 4, Hirschgraben,
Frankfurt

Kinder, H.:
dtv-Atlas zur Weltge-
schichte, Bd. 2,
München, 1966

Bundeszentrale für politi-
sche Bildung, 5300 Bonn,
Berliner Freiheit 7:

Die Entstehung der Bundes-
republik Deutschland,
Nr. 157 (1974)

Die Bundesrepublik
Deutschland 1949 - 1955,
Nr. 168 (1976)

Die Bundesrepublik
Deutschland 1955 - 1966,
Nr. 176 (1978)

Berlin, Nr. 181 (1979)

Die Bundesrepublik
Deutschland 1966 - 1974,
Nr. 191 (1981)

Bundesrepublik - DDR,
Nr. 192 (1982)

Neubeginn und Wieder-
aufbau 1945 - 1949

Lehrer (L):

Cornelsen, D.:
Handbuch DDR-Wirtschaft,
Rowohlt, Reinbek, 1977

Cornides, W.:
Die Weltmächte und Deutsch-
land, Wunderlich, Tübingen,
1957

Borowsky, P.:
Deutschland 1970 - 1976,
Edition Zeitgeschehen, 1980

Deuerlein, E.:
Deutschland 1963 - 1970,
Edition Zeitgeschehen, 1972

Erbe, G.:
Politik, Wirtschaft und
Gesellschaft in der DDR,
Westdeutscher Verlag, 1979

Grosser, A.:
Deutschlandbilanz,
Hanser Verlag, 1974 (München)

Hartmann, A.:
BRD - DDR, Pahl-Rugenstein,
Köln, 1971

Huster, E.:
Determinanten der westdeut-
schen Restauration, Suhrkamp
Frankfurt, 1972

Lilge, H.:
Deutschland 1945 - 1963,
Edition Zeitgeschehen, 1967

Löwenthal, R.:
Vom kalten Krieg zur Ost-
politik, Seewald, Stuttgart,
1974

Ludz, P.:
DDR-Hanbuch, Wissenschaft
und Politik, Köln, 1979

Marienfeld, W.:
Konferenzen über Deutsch-
land, Hannover, 1963

Murawski, K.:
Der andere Teil Deutschlands,
Olzog, München, 1967

Noack, P.:
Die deutsche Nachkriegszeit,
Olzog, München, 1973

Rühle, J.:
13. August 1961,
Wissenschaft und Politik,
Köln, 1981

Schmidt, U.:
Der erzwungene Kapitalismus,
Wagenbach, Berlin, 1971

Schwarz, H.:
Vom Reich zur Bundesrepublik,
Luchterhand, Berlin, 1966

Thomas, R.:
Modell DDR, Hanser, München,
1973

Vogelsang, T.:
Das geteilte Deutschland,
dtv, München, 1966

Weber, H.:
DDR-Grundriß der Geschichte
1945 - 1976, Edition Zeit-
geschehen, 1976

Weber, H.:
Kleine Geschichte der DDR,
Wissenschaft und Politik,
Köln, 1980

Medien:

Die umseitig aufgeführten AV-Medien zum Thema "Deutschland nach 1945" sind ausschließlich Medien, die im Verleih der Landesbildstelle zur Verfügung stehen. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß vor dem Einsatz im Unterricht eine Sichtung notwendig erscheint.

Weitere Medienhinweise können den Heften "Informationen zur politischen Bildung" entnommen werden.

Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs
	Geschichte	Deutschland nach 1945	Literatur/Medien	Sekundarbereich I Gymnasium	

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
			Literatur / Medien		

AV-MEDIEN IM VERLEIHARCHIV DER LANDESBILDSTELLE BREMEN

THEMA: Deutschland nach 1945

Filme			Diareihen		
Signatur	Titel	Länge/ Anzahl			
			10 0906	Berlin - Bilder zur Zeitgeschichte 1945-1965	22 sw, 1 f
			10 2580	Neuorganisation des politischen Lebens in Deutschland nach 1945	8 sw, 4 f
32 0519	Deutschland nach der Kapitulation 1945	15'	RX 964	Der Zusammenbruch des 3. Reiches und das Ende des 2. Weltkrieges	50 f
32 0520	Deutschland 1947-1949	15'		Berlin, Sperrung der Sektorengrenze	27 f
32 0530	Flüchtlingsnot an der Sektorengrenze	21'	RX 1052		
32 0781	J.F. Kennedy spricht, 26.6.63 in Westberlin	12'	Tonbänder		
32 0892	Verschleppt - vertrieben - geflohen, Europäisches Flüchtlingsgeschicksal	30'	20 0076/I	Ein neuer Staat entsteht: Der 8. Mai 1945	48'
32 1587	Luftbrücke Berlin	17'	20 0076/II	Ein neuer Staat entsteht: Die Konstituierung des deutschen Bundestages	11'
32 2436	Die Entnazifizierung - Die Revolution auf dem Papier	46'	20 2020	Der 17. Juni als Staatsfeiertag	36'
32 2743	Versöhnt - Bürger von Schwandorf erinnern sich an 1945	18'	20 2291	Deutschlandpolitik 1961 bis 1972	34'
32 3028	Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft 1945-1946	15'	TbX 191	Die Spaltung Berlins	31'
32 3029	Die Situation in Deutschland 1945/46	16'	TbX 261	Berlin nach der Kapitulation 1945/46	
32 3228	Die Entstehung der beiden deutschen Staaten	15'	TbX 262	Berlin im Hungerwinter 1946/47	
32 3298	Alltag nach dem Krieg, Dortmund 1947	17'			
FTX 650	Sonderurlaub (Spielfilm)	90'			
FTX 851	Deutschlands Osten - Polens Westen	60'			
FTE 23	Zeitgeschichte I - Deutschland nach dem Zusammenbruch 1945	15'			
FTE 24	Zeitgeschichte II- Deutschland 1947-49	15'			
FTE 67	Der Schuttberg	11'			
FTE 73	Dem Ende entgegen	23'			
FTE 133	Der Krenl und die Teilung Deutschlands	50'			
FTE 134	Moskau und Bonn 1956-1967	45'			
FTE 140	Deutschland nach dem Kriege I	64'			
FTE 144	Deutschland nach dem Kriege II, III	70'			
FTE 172	5 Parlamentarische Räte erinnern sich	33'			
FTS 66	Demokratischer Neubeginn	26'			
FTS 275	Preis der Freiheit (Spielfilm)	90'			
FTS 331	Der verschenkte Sieg: Sachsen und Thüringen	41'			
FTS 553	Der deutsche Nachbar	47'			
FTS 574	Die Praxis der Berlinregelung	22'			
FTS 597	Ein Tag im Juli: Berlin nach der Kapitulation	46'			
FTS 635	Berlin 1945 - 1970	30'			
FTS 652	Der Zukunft zugewandt? Warum die DDR die Mauer baute	25'			

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
Geschichte	Deutschland nach 1945	Die Alliierten und Deutschland		Sekundarstufe I Gymnasium	10	1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Die Pläne und Vereinbarungen der Alliierten zielten auf die politische und wirtschaftliche Kontrolle des besiegten Deutschlands ab. Dabei blieb die Frage der staatlichen Organisation offen.	<ul style="list-style-type: none"> - Während des Krieges hat die Anti-Hitler-Koalition über die Behandlung eines besiegten Deutschlands beraten (Casablanca, Teheran, Jalta; Vernichtungs- und Teilungspläne). - Gemeinsames Ziel war die bedingungslose Kapitulation Deutschlands. - Einigkeit bestand über die Grundprinzipien der Verwaltung Nachkriegsdeutschlands; ungelöste Fragen sollten in Nachkriegskonferenzen behandelt werden (z.B. Gebietsabtretungen, Reparationen). - Nach der Kapitulation (8.5.45) übernahmen die Siegermächte die oberste Regierungsgewalt in Deutschland (Viermächteerklärung, Kontrollrat). - Deutschland wurde in vier Besatzungszonen eingeteilt. Berlin erhielt ein Sonderstatut. - In der Potsdamer Konferenz (17.7.-2.8.45) wurden die Grundsätze für die Behandlung Deutschlands festgelegt: Bestätigung der Zoneneinteilung und der Abtrennung und Unterstellung der Ostgebiete unter polnische bzw. sowjetische Verwaltung, Entmilitarisierung, Entnazifizierung, Reparationen und Demontagen, Ausweisung der Deutschen, Kontrolle der Industrie bei Erhaltung der wirtschaftlichen Einheit, Dezentralisierung der Wirtschaft und Auflösung der Kartelle. 	<ul style="list-style-type: none"> bedingungslose Kapitulation Alliiertes Kontrollrat Potsdamer Konferenz Oder-Neiße-Linie Entmilitarisierung Entnazifizierung Reparationen Demontage Kartell Monopol 	<p style="text-align: center;"><i>siehe Vorspann</i></p>		

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
Geschichte	Deutschland nach 1945	Die Alliierten und Deutschland		Sekundarstufe I Gymnasium	10	2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>In den Nürnberger Prozessen wurden die militärischen, politischen und wirtschaftlichen Führungskräfte als Kriegsverbrecher vor alliierte Gerichte gestellt.</p> <p>Die deutsche Bevölkerung litt nach Kriegsende allgemein Not.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die militärischen, politischen und wirtschaftlichen Führungskräfte des Hitlerstaates wurden in Nürnberg in mehreren Prozessen angeklagt. - Die Entnazifizierung als Bestrafung und die Entlassung von "Nazis" aus dem Staatsapparat. - Das Problem der Bestrafung aller Kriegsverbrecher wurde nicht gelöst (Prozesse vor deutschen Gerichten bis in die Gegenwart). - Der totale Krieg hat in Deutschland Not und Elend hervorgerufen. Fast jede Familie war durch Tod, Verschleppung, Gefangenschaft, Vertreibung oder materiellen Verlust betroffen. - Wohnungsnot in den Städten, große Teile der Industrie sowie Verkehrs- und Versorgungseinrichtungen waren zerstört oder beschädigt. - Die Ernährungslage der Bevölkerung und die wirtschaftliche Situation waren katastrophal (Unterernährung, Kohlenmangel, Währungsverfall, "Schwarzer Markt"). - Verschärft wurde die Notsituation durch den Zustrom von Flüchtlingen, Vertriebenen und Ausgewiesenen. - Hilfslieferungen milderten die größte Not in den Westzonen (Care). 	<ul style="list-style-type: none"> - Die militärischen, politischen und wirtschaftlichen Führungskräfte des Hitlerstaates wurden in Nürnberg in mehreren Prozessen angeklagt. - Die Entnazifizierung als Bestrafung und die Entlassung von "Nazis" aus dem Staatsapparat. - Das Problem der Bestrafung aller Kriegsverbrecher wurde nicht gelöst (Prozesse vor deutschen Gerichten bis in die Gegenwart). 	<p>Entnazifizierung Nürnberger Prozesse Kollektivschuld Antifaschismus "Umerziehung" "unbewältigte Vergangenheit"</p> <p>Flüchtling Vertreibung Ausweisung Tauschwirtschaft "Zigarettenwährung" "Schwarzer Markt"</p>	<p>Siehe Vorspann</p>	<p>Siehe Lehrplan Klasse 8: Bremen - Von der Reichsstadt zum Bundesland</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Geschichte	Deutschland nach 1945	Deutschland unter der Verwaltung der Siegermächte		Sekundarstufe I Gymnasium	10	3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Infolge des sich verschärfenden Ost-West-Gegensatzes lief die Politik der westlichen Siegermächte auf eine wirtschaftliche und später politische Zusammenfassung ihrer Besatzungszonen hinaus. Die UdSSR reagierte darauf mit der Blockade Berlins und später mit dem Aufbau eines von ihr abhängigen deutschen Staates.	<ul style="list-style-type: none"> - Weltpolitische Gegensätze und Spannungen zwischen den Westmächten und der UdSSR spalteten die Welt in zwei Lager - Der Aufbau neuer politischer und wirtschaftlicher Strukturen erfolgte unter dem Aufsichts- und unbeschränktem Eingriffsrecht der jeweiligen Militärregierung in den Zonen unterschiedlich (Gemeinden, Länder, Verwaltung, Justiz, Zulassung politischer Parteien u.a.). - In der SBZ kam es 1946 durch sowjetischen Einfluß zur Zwangsvereinigung von KPD und SPD zur SED. - In der SBZ entstand durch wirtschaftliche Maßnahmen (Bodenreform, Übernahme wichtiger Industriebetriebe und die Überführung der Bodenschätze und Bergwerke in "Volkseigentum") und durch Maßnahmen im Bereich der Verwaltung (Bildung, Justiz) eine sich von den Westzonen unterscheidende Ordnung. - Nach Einstellung der Reparationslieferungen aus den Westzonen (1946), hatte die SBZ/DDR die Reparationslasten allein an die UdSSR zu leisten. - Zur Eindämmung des Kommunismus und zur Ankurbelung der eigenen Wirtschaft betrieben die USA den wirtschaftlichen Wiederaufbau Westeuropas einschließlich der Westzonen. - Nach den gescheiterten Außenministerkonferenzen von Moskau und London (1947) wurde die Bildung eines westdeutschen Staates beschlossen (Sechsmächtekonferenz in London, Westintegration, Ruhrstatut). - Auszug der UdSSR aus dem Alliierten Kontrollrat und Proteste gegen einen deutschen Weststaat. 	<ul style="list-style-type: none"> - christlich-demokratisch - liberal - kommunistisch - sozialistisch - sozialdemokratisch - Planwirtschaft - Wirtschaftsrat - Sowjetische Besatzungszone - SBZ - Truman-Doktrin - Marshall-Plan - Ruhrstatut - Bi-Zone - Tri-Zone - Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) - Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) - Christlich Demokratische Union (CDU) - Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) - Christlich-Soziale Union (CSU) - Freie Demokratische Partei (FDP) - BHE - DP 	<p><i>Siehe Vorspann</i></p>		

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Geschichte	Deutschland nach 1945	Deutschland unter der Verwaltung der Siegermächte		Sekundarstufe I Gymnasium	10	3 4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<ul style="list-style-type: none"> - Den Interessen der Westmächte entsprach die Einführung der sozialen Marktwirtschaft in den Westzonen und der Verzicht auf Sozialisierungsprogramme. - Mit den Währungsreformen in den Westzonen, der SBZ und Berlin wurde die wirtschaftspolitische Teilung vollzogen. - Diese Maßnahmen und die Aktivierung der vorhandenen Ressourcen führte in den Westzonen zu einem schnellen Wirtschaftsaufschwung. Sachwertbesitzer wurden dabei begünstigt. - Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen in den Westzonen und Westberlin wurden von der UdSSR mit der Blockade Berlins beantwortet. - Im Rahmen des "Kalten Krieges" begannen die Vorbereitungen der Staatsgründungen in den Westzonen und danach in der SBZ. 		soziale Marktwirtschaft Währungsreform "Kalter Krieg" Berliner Blockade "Eiserner Vorhang" Luftbrücke "Wirtschaftswunder" Frankfurter Dokumente Kominform Volkskongressbewegung	<i>Siehe Vorspann</i>	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Geschichte	Deutschland nach 1945	Zwei deutsche Staaten entstehen		Sekundarstufe I Gymnasium	10	3 5

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>In der Bundesrepublik Deutschland übernahm nach der Verabschiedung des Grundgesetzes und freien Wahlen eine Koalition aus bürgerlichen Parteien die Regierung.</p> <p>Mit der Deutschen Demokratischen Republik entstand ein zweiter deutscher Staat unter der Führung der SED.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bei der Schaffung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland nahmen die Westalliierten Einfluß auf die Arbeit des Parlamentarischen Rates. Das GG trat am 24.5.1949 in Kraft. - Nach den ersten Bundestagswahlen (August 1949) wurde Konrad Adenauer (CDU) zum Bundeskanzler gewählt (September 1949); er bildete eine Koalitionsregierung (CDU, CSU, FDP, DP). Die SPD unter Kurt Schumacher ging in die Opposition. Bundespräsident wurde Theodor Heuß (FDP). - Die Westalliierten behielten sich in einem Besatzungsstatut weitgehenden Einfluß auf die Politik der Bundesregierung vor. - In der SBZ wurden alle politischen und gesellschaftlichen Kräfte (Demokratischer Block, Massenorganisationen, Nationale Front) unter der Vorherrschaft der SED und der Einflußnahme der UdSSR zusammengefaßt. - Eine Volkskongreßbewegung wählte den Deutschen Volksrat, der einen Verfassungsentwurf erarbeitete. - Der nach einer Einheitsliste gewählte Dritte Volkskongreß bestätigte die Verfassung für die DDR. Am 7.10.1949 konstituierte sich die Provisorische Volkskammer als erstes Parlament der DDR. Otto Grotewohl (SED) bildete die erste Regierung. Erster Präsident der DDR wurde Wilhelm Pieck (SED). - Beide Verfassungen bekundeten den Willen zur Wiedervereinigung Deutschlands und sahen eine parlamentarische Demokratie vor, die in der DDR jedoch nicht verwirklicht wurde. 	<ul style="list-style-type: none"> Besatzungsstatut Vorbehaltsrechte Parlamentarischer Rat Grundgesetz Präambel Bundesrat Bundestag Bundespräsident Bundeskanzler Nationale Front Volkskammer Deutscher Volksrat 	<p><i>siehe Vorspann</i></p>		

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
Geschichte	Deutschland nach 1945	Die Eingliederung der Bundesrepublik Deutschland in das westliche Bündnissystem		Sekundarstufe I Gymnasium	10	6

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
In der Außenpolitik der Regierung Adenauer waren die Westintegration und die Erlangung der Souveränität der Bundesrepublik Deutschland wichtigstes Ziel.	<ul style="list-style-type: none"> - Die Politik der Regierung Adenauer zielte darauf ab, durch Eingliederung in das westliche Bündnissystem die Souveränität der Bundesrepublik zu erlangen (Petersberger Abkommen, OEEC, Europarat, Montanunion). - Die allein auf Westintegration ausgerichtete Politik machte eine Wiedervereinigung Deutschlands unter den damaligen politischen Verhältnissen unmöglich. - Infolge des "Kalten Krieges" in Europa und des Korea-Krieges wurde eine Wiederbewaffnung der Bundesrepublik Deutschland diskutiert. Die Regierung Adenauer und die Westalliierten wiesen Wiedervereinigungsangebote der UdSSR und der DDR zurück (Angebote der DDR 1950/51; Stalin-Note 1952). - Trotz starker innenpolitischer Widerstände wurde die Wiederbewaffnung beschlossen und die Westintegration durch den Beitritt zur WEU und NATO abgeschlossen. - Die Westintegration der Bundesrepublik Deutschland und die Ablehnung der Wiedervereinigungsangebote des Ostens bewirkten eine Umorientierung der Außenpolitik der UdSSR: Zwei-Staaten-Theorie, Beitritt der DDR zum Warschauer Pakt. 		Westintegration Europarat Montanunion WEU NATO Pariser Verträge Korea Krieg Warschauer Pakt Stalin-Note Zwei-Staaten-Theorie	<i>siehe Vorspann</i>	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Geschichte	Deutschland nach 1945	"Wirtschaftswunder" und beginnende Krisen		Sekundarstufe I Gymnasium	10	3 7

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Dem schnellen wirtschaftlichen Aufschwung der 50er Jahre folgten Perioden der Stagnation und des stärkeren Wachstums.	<ul style="list-style-type: none"> - Unter den Bedingungen der sozialen Marktwirtschaft (L. Erhard, konjunktursteuernde Maßnahmen, soziale Absicherungen) kam es zu einem Wirtschaftswachstum in der Bundesrepublik Deutschland (Marshallplankredite, Zugang zum Weltmarkt, wirtschaftliche Integration, EWG). - Zu einer schnellen Produktionssteigerung trugen die große Arbeitsleistung der Bevölkerung, das große Angebot von Arbeitskräften (Vertriebene), die modernen Produktionsanlagen und ein Exportboom bei (Korea-Krieg, "Wirtschaftswunder"). - Wohnungsbau und Wirtschaft wurden durch steuerliche Vergünstigungen gefördert und bewirkten eine ungleiche Vermögens- und Einkommensverteilung. - Das Wirtschaftswachstum führte zu einem bisher nicht gekannten hohen Lebensstandard breiter Bevölkerungsschichten. - SPD und DGB traten für Kontrolle der Wirtschaft und Beteiligung der Arbeitnehmer am "Wirtschaftswunder" ein (Mitbestimmungsfrage). - Der wirtschaftliche Rückschlag des Jahres 1966 führte zum Sturz der Regierung Erhard und zur Bildung der Großen Koalition (CDU/CSU/SPD). - Die Erkenntnis der Reformbedürftigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft in weiten Teilen der Bevölkerung (Neue Linke) war eine der Ursachen für die Entstehung der soz.-lib. Koalition. - Auf Dauer konnten wirtschaftliche Krisen aufgrund weltpolitischer und weltwirtschaftlicher Einflüsse nicht abgewendet werden (Ölkrise). 	<ul style="list-style-type: none"> Investitionen Vermögensverteilung "Wirtschaftswunder" sozialer Wohnungsbau Betriebsverfassungsgesetz Montan-Mitbestimmung Europäische Wirtschaftsgemeinschaft APO Neue Linke 	<p><u>siehe Vorspann</u></p>	<p>Siehe auch: Lehrplan Gemeinschaftskunde Klasse 9/10, Soziale Marktwirtschaft - Die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland.</p>	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
Geschichte	Deutschland nach 1945	Die Eingliederung der DDR in das östliche Bündnissystem		Sekundarstufe I Gymnasium	10	8

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
In der DDR entwickelte sich nach sowjetischem Vorbild ein Staat nach den Prinzipien des "demokratischen Zentralismus". Die Anlehnung der DDR an die UdSSR wurde durch den "Kalten Krieg" verstärkt.	<ul style="list-style-type: none"> - Die bürgerlich-demokratische Verfassung der DDR von 1949 wurde in der Praxis nach und nach ausgehöhlt. - Die DDR, unter der Führung der SED (Generalsekretär W. Ulbricht), übernahm das stalinistische System der Sowjetunion. - Der Aufbau von Partei, Staat und Verwaltung erfolgte nach dem Prinzip des "demokratischen Zentralismus". Zentrum der politischen Willensbildung ist die SED, die absolutes Kontroll- und Weisungsrecht besitzt (Diktatur des Proletariats). Die SED errichtete z.T. mit repressiven Mitteln ihre Vorherrschaft in allen gesellschaftlichen Bereichen (z.B. Wirtschaft, Kultur, Massenorganisationen, Jugend). - Der "Kalte Krieg" sowie die Ablehnung der Wiedervereinigungsinitiativen der UdSSR- und DDR-Führung (vergleiche Sowjetnote von 1952) durch den Westen beschleunigten die Eingliederung der DDR in den Ostblock (Anerkennung der Oder-Neiße-Linie 1950, Aufnahme in den Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe 1950, Souveränität 1954, Mitglied des Warschauer Paktes 1956). - Im Rahmen des "Kalten Krieges" begann die SBZ/DDR eine militärische Polizei aufzubauen (Bereitschaftspolizei 1948, Volkspolizei in Kasernen 1952). - Mit dem Beitritt zum Warschauer Pakt (1956) verpflichtete sich die DDR zum Aufbau einer Armee (NVA), die in das östliche Militärsystem integriert wurde. 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Aufbau von Partei, Staat und Verwaltung erfolgte nach dem Prinzip des "demokratischen Zentralismus". Zentrum der politischen Willensbildung ist die SED, die absolutes Kontroll- und Weisungsrecht besitzt (Diktatur des Proletariats). Die SED errichtete z.T. mit repressiven Mitteln ihre Vorherrschaft in allen gesellschaftlichen Bereichen (z.B. Wirtschaft, Kultur, Massenorganisationen, Jugend). - Der "Kalte Krieg" sowie die Ablehnung der Wiedervereinigungsinitiativen der UdSSR- und DDR-Führung (vergleiche Sowjetnote von 1952) durch den Westen beschleunigten die Eingliederung der DDR in den Ostblock (Anerkennung der Oder-Neiße-Linie 1950, Aufnahme in den Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe 1950, Souveränität 1954, Mitglied des Warschauer Paktes 1956). - Im Rahmen des "Kalten Krieges" begann die SBZ/DDR eine militärische Polizei aufzubauen (Bereitschaftspolizei 1948, Volkspolizei in Kasernen 1952). - Mit dem Beitritt zum Warschauer Pakt (1956) verpflichtete sich die DDR zum Aufbau einer Armee (NVA), die in das östliche Militärsystem integriert wurde. 	<ul style="list-style-type: none"> "Ära Ulbricht" "demokratischer Zentralismus" Warschauer Pakt Nationale Volksarmee Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW)/COMECON 	<p><i>Siehe Vorspann</i></p>	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
Geschichte	Deutschland nach 1945	Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der DDR: Von den Problemen des Anfangs bis zur Konsolidierung		Sekundarstufe I Gymnasium	10	9

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Die staatliche Konsolidierung der DDR wurde durch Reparationen an die UdSSR und eine massenhafte Fluchtbewegung in den Westen verlangsamt.	<ul style="list-style-type: none"> - Die weiterzuleistenden Reparationen an die UdSSR und die fehlende Kapitalhilfe aus dem Ausland behinderten den Wiederaufbau der Wirtschaft in der DDR (Vergleich zur BR Deutschland). - Verschärft wurde die wirtschaftliche Mangelsituation durch fehlende Rohstoffe und die vorrangige Entwicklung der Schwerindustrie auf Kosten der Konsumgüterindustrie. - Die Umgestaltung der Gesellschaftsordnung nach marxistisch-leninistischen Grundsätzen ("Aufbau des Sozialismus", "Arbeiter- und Bauernmacht") wurde durch eine neue Eigentumsordnung in der Landwirtschaft eingeleitet und durch Maßnahmen im Bereich von Industrie, Handwerk und Banken fortgeführt (VEB, HO). - Nach Stalins Tod (5.3.1953) verkündete die SED den "Neuen Kurs", der eine Verbesserung der Lebensbedingungen für die Bevölkerung zur Folge hatte. - Am 17.6.1953 erhoben sich die Arbeiter in Ostberlin und anderen Städten der DDR, um gegen die erhöhten Arbeitsnormen zu protestieren. Sowjetische Truppen schlugen den Aufstand nieder. Verhaftungen und Säuberungsaktionen lösten eine Fluchtbewegung in den Westen aus. - Nach einer Phase der Konsolidierung (z.B. Erlangung der Souveränität) führten wirtschaftliche und politische Schwierigkeiten (z.B. Kollektivierung der Landwirtschaft) 1960 zu einer neuen Massenflucht, die durch den Mauerbau und die Abriegelung der Grenze seit dem 13.8.1961 gestoppt wurde. Diese Maßnahme zwang die Bevölkerung, sich mit dem Regime zu arrangieren. - Materielle Anreize bewirkten einen Anstieg der Produktion und des Sozialproduktes. - Die Abgrenzungspolitik der DDR wurde Bestandteil und Voraussetzung zahlreicher vertraglicher Regelungen zwischen beiden deutschen Staaten und führte zur Errichtung von "Ständigen Vertretungen". 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau des Sozialismus - Arbeiter- und Bauernmacht - Tag der deutschen Einheit - Kollektivierung - Neuer Kurs 	<p>siehe Vorspann</p>		

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
Geschichte	Deutschland nach 1945	Die Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten im Rahmen der west-östlichen Entspannungspolitik		Sekundarstufe I Gymnasium	10	10

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Im Rahmen der weltweiten Entspannungspolitik wurde eine neue Ostpolitik der Bundesrepublik Deutschland möglich. Bei der faktischen Anerkennung der deutschen Teilung führte sie zu vermehrten Kontakten mit dem "Osten" auf verschiedenen Ebenen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Entspannungspolitik der Großmächte führte Mitte der 60er Jahre in Bonn zur Änderung der Ost- und Deutschlandpolitik (Anerkennung der DDR). - Mit der sozial-liberalen Regierung unter W. Brandt (SPD) kam es, gegen den starken Widerstand der CDU/CSU und anderer gesellschaftlicher Gruppen, zu einer neuen Ostpolitik. Sie führte zu Verträgen mit der UdSSR (1970) und Polen (1970, Anerkennung der polnischen Westgrenze) unter dem Vorbehalt eines künftigen Friedensvertrages, dem Viermächte-Abkommen über Berlin (1971) und dem Verkehrsvertrag und Grundlagenvertrag (1972) zwischen beiden deutschen Staaten. - Bei unterschiedlichen ökonomischen, sozialen und politischen Strukturen bleiben grundsätzliche Probleme zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland bestehen. Die Abkommen sichern und verstärken aber die Bindungen der Bundesrepublik Deutschland mit Westberlin und mildern die Folgen der Teilung Deutschlands. 	<p>friedliche Koexistenz Entspannungspolitik Ostpolitik Moskauer Vertrag Warschauer Vertrag Viermächte-Abkommen Grundlagenvertrag</p>	<p><i>siehe Vorspann</i></p>	<p>Um die unterschiedliche gesellschaftspolitische Situation in beiden deutschen Staaten kennen zu lernen, wird empfohlen, je nach Schülerinteresse, z.B. Schulsystem, Wahlrecht, Gesundheitswesen oder Menschenrechte in beiden Staaten, vergleichend exemplarisch zu behandeln.</p>	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	4
Geschichte	Aspekte der internationalen Entwicklung nach 1945	Ost-West-Gegensatz		Sekundarstufe I - Gymnasium -	10	2

Seite 1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
In den 50er Jahren spitzte sich der Ost-West-Gegensatz zu, und die Gefahr weltweiter Konflikte wurde ein Kennzeichen internationaler Politik. Erst Ende der 60er Jahre kam es aus unterschiedlichen Motiven zu einer Annäherung zwischen den USA und der UdSSR (Entspannung).	<ul style="list-style-type: none"> - Kurz nach dem Ende des 2. Weltkrieges zerbrach die Anti-Hitler-Koalition. Die USA/UdSSR wurden zu Führungsmächten im jeweiligen Lager. - Der Ost-West-Gegensatz entwickelte sich schrittweise aus der Absicherung des jeweiligen Machtbereiches zum Kalten Krieg. - Die amerikanische "Containmentpolitik" und die "Roll-Back-Politik" von Außenminister Dulles führte zu einer Verschärfung der internationalen Lage und zu einer Abgrenzung der Blöcke. - Der beiderseitige Besitz der Atombombe verhinderte, daß sich aus Krisen heiße Konflikte entwickelten. - In den Ostblockstaaten wurden bis 1949 durch den Druck der UdSSR komm. Regime errichtet (Volksdemokratien). - Im Ergebnis führten die zunehmenden Spannungen zwischen den Supermächten zur Bildung von wirtschaftlichen und militärischen Vertragssystemen in Ost und West (NATO, SEATO, EG, Warschauer Pakt, RGW). - Durch gegenseitiges Mißtrauen, Nichtzulassen gegenseitiger Rüstungskontrollmaßnahmen kam es trotz gegenseitigen Wettrüstens zu einer Politik des Status-quo. 		<p>Ost-West-Gegensatz</p> <p>Kalter Krieg</p> <p>Containment</p> <p>Roll-back</p> <p>Volksdemokratie</p> <p>Supermacht</p> <p>NATO</p> <p>EG</p> <p>Warschauer Pakt</p> <p>RGW</p> <p>Abschreckung</p> <p>Wettrüsten</p> <p>Status quo</p>	<i>siehe Vorspann</i>	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	4
Geschichte	Aspekte der internationalen Entwicklung nach 1945	Gründung und Entwicklung der UN		Sekundarstufe I - Gymnasium -	10	1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Bei der Gründung der UNO bestand die Absicht, eine internationale Organisation zur Sicherung des Weltfriedens zu schaffen, wobei die Großmächte die Verantwortung tragen sollten.	<ul style="list-style-type: none"> - Durch den US-Präsidenten Roosevelt wurde zur kollektiven Friedenswahrung der Anstoß zur Gründung der UNO gegeben, um die Kriegsallianz in eine Weltorganisation übergehen zu lassen. - Die UNO wurde am 25. 4. gegründet. In ihrer Organisationsform versuchte sie ein Prinzip der Gleichberechtigung zwischen allen Staaten und der realen Vorherrschaft der Großmächte miteinander zu verbinden. - Im Inhalt der Charta der UNO wurden die Prinzipien der Menschenrechte aufgegriffen. - Bei Krisen zeigte sich, daß die UNO bei Uneinigkeit der Großmächte politisch wirkungslos war (Nahostkrieg Ungarn, Vietnam, Kongokrise). - Anfangs benutzten die USA ihren Einfluß in der UNO als politisches Instrument gegen die UdSSR, bei der Aufnahme vieler Staaten der "Dritten Welt" verkehrte sich die Waage in ihr Gegenteil. - Im humanen Bereich waren die UNO-Organisationen effizient (UNESCO, UNICEF). 		UNO Vollversammlung Sicherheitsrat Vetorecht UNESCO UNICEF	<i>Siehe Vorspann</i>	

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	4
Geschichte	Aspekte der internationalen Entwicklung nach 1945	Ost-West-Gegensatz		Sekundarstufe I - Gymnasium -	10	2

Seite 2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<ul style="list-style-type: none"> - Die Ergebnisse in der CSSR, Ungarn, Berlin, Kuba zeigten, daß sich in Spannungsfällen die beiden Supermächte ihre Einflußsphären respektierten. - Die vielfältigen außenpolitischen Verpflichtungen der USA, ihre Verwicklung im Vietnamkrieg, die zu inneren Konflikten in den USA führte, die Unmöglichkeit, die anti-kapitalistischen Befreiungsbewegungen in der Dritten Welt einzudämmen einerseits und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der UdSSR andererseits, führten seit dem Ende der 60er Jahre zur Annäherung der beiden Supermächte. - Erst in den 70er Jahren kam es zur Rüstungsbegrenzung und zu vertrauensbildenden Maßnahmen. - Die west-östliche Entspannungspolitik ermöglichte die Annäherung der beiden deutschen Staaten (Verweis: UE Geschichte Klasse 10, Deutschland nach 1945). - Beiderseitige Enttäuschung der Supermächte über die Ergebnisse der Entspannungspolitik führten in der Mitte der 70er Jahre zu einem Stocken des Entspannungsprozesses. Das Wettrüsten beider Machtblöcke ging seitdem verstärkt weiter. 		<p>Ostpolitik</p> <p>Entspannungspolitik</p> <p>Vietnamkrieg</p>	<p><i>siehe Vorspann</i></p>	

Grundfertigkeiten und Verhaltenspositionen, die geübt werden müssen

Orientierung in Zeit und Raum durch

- Veranschaulichung von Zeitabständen (Zeitstrahl, Fries)
- sachgerechte Benutzung von Karten

Umgang mit facheigenen Informationsträgern (sammeln, ordnen, bewerten) durch Arbeit mit

- schriftlichen Quellen
- bildlichen Quellen
- gegenständlichen Quellen
- Statistiken, graphischen Darstellungen
- Texten (Lehrbuch, Lexikon, Sekundärliteratur)

Stichworte während eines Vortrages fertigen

Einüben und Anwenden facheigener Begriffe

Einübung in geschichtliches Problemlösen

- nach Ursachen und Anlässen fragen
- Abläufe skizzieren
- nach Fortwirkungen suchen
- durch Anwenden hist. Probleme erschließende Fragen (Macht und Herrschaft, Ideologien, pol.-ges. Bedingungen, Rechtsvorstellungen, Veränderungsbedingungen)

Diskussionen zu historischen Problemen (Diskussionstechniken, eigene Standpunkte formulieren)

Erarbeiten eines Sachverhaltes, Problems

- in selbständiger Einzelarbeit
- mit dem Partner
- in der Gruppe

Darstellen von hist. Sachverhalten (mündlich, schriftlich)

- anhand von Leitfragen
- durch Zusammenfassen eines Textes, einer Information, einer Diskussion (Stichworte, Protokolle)
- Referate über ein historisches Thema
- Anfertigen von Graphiken (bes. in Sozial- und Verfassungsgeschichte)
- Sachgemäßes Anlegen und Führen eines Unterrichtshefters

Ausführen schriftlicher Arbeiten

- in einer überschaubaren und gegliederten äußeren Form
- in einem gut lesbaren Schriftbild
- möglichst fehlerfrei (Rechtschreibung)

